

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückposto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Maribor Zeitung

Arbeitskoder als Stein des Anstoßes

EINE KOMPROMISSLÖSUNG DES SENATS IN DER KAMMER ABGELEHNT
CHAUTEMS IN NÖTEN.

Paris, 2. März. Die innerpolitische Lage in Frankreich ist nach wie vor sehr verwickelt. Alle Bemühungen der Regierung, den Arbeitskoder durchzusetzen, blieben ursprünglich vergebens, bis sich Ministerpräsident Chautemps entschloß, im Senat die Vertrauensfrage zu stellen. Durch diesen taktischen Vorstoß erreichte es Chautemps, daß der Senat sich zur Annahme eines Kompromisses bequeme. Die Vorlage mußte jedoch in die Kammer zurück, wo der Regierung eine Niederlage bereitet wurde. Die Kammer lehnte nämlich die Kompromisslösung, die im

Senat zustande gekommen war, mit 349 gegen 229 Stimmen ab, wodurch Chautemps in eine unmögliche Lage gebracht wurde, da Senat und Kammer verschiedener Ansicht sind. Im Zusammenhange damit wurden Kammer und Senat auf heute abends verlagert. Inzwischen wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den von der Regierung eingebrachten Arbeitskoder zu retten. Scheitern diese Bemühungen, so wird sich die Regierung genötigt sehen, dem Präsidenten der Republik die Demission des Gesamtkabinetts zu unterbreiten.

Bulgarien wählt

Sofia, Anfang März.

Die innerpolitische Lage Bulgariens steht im Zeichen der bevorstehenden Sobraniewahl. Die hinlänglich bekannt ist, wurde das parlamentarische Regime in Bulgarien am 10. Mai 1934 abgeschafft. An jenem Tage erfolgte die Auflösung aller politischen Parteien und die Aufhebung der Verfassung. Als jedoch am 21. April 1935 die Regierung des Ministerpräsidenten Andreass Tolev ernannt wurde, erhielt Zar Boris III. ein Manifest, in welchem dem Volke die Normalisierung der politischen Lage im Wege parlamentarischer Wahlen in Aussicht gestellt wurde. Die heutige Regierung — es ist das vierte Kabinett Rujewanov — hat die Wahlen zur Sobranie in der Weise ausgeschrieben, daß sie in den einzelnen Wahlkreisen am 6., 13., 20. und 28. März h. J. vor sich gehen werden. Am 6. d. findet die Wahl in den Wahlkreisen Sumen und Stara Zagora statt, am 27. März hingegen in Sofia, da Sofia ein eigener Wahlbezirk ist.

Die Wahl wird auf Grund des neuen Wahlgesetzes vorgenommen werden, dessen Charakteristik in folgenden Zügen besteht: Das Dekret über die Auflösung der früheren politischen Parteien bleibt in Kraft. Die Parteien als Gruppen können demnach an den Wahlen nicht teilnehmen. Jeder Kandidat kandidiert persönlich und ist außerdem verpflichtet, in einer besonderen Erklärung zu erklären, daß er keiner kommunistischen, anarchistischen oder sonstigen staatswidrigen Organisation angehört. Im übrigen darf der Kandidat auch keiner aufgelösten bürgerlichen Partei angehören, die gesetzlich verboten ist. Beamte, Universitätsprofessoren und Minister können nicht kandidieren. Ein Abgeordneter kann nicht Minister werden. Wird er es, so verliert er sein Abgeordnetenmandat.

Verheiratete Frauen können abstimmen, dürfen jedoch nicht gewählt werden. Die Möglichkeiten der Agitation sind begrenzt. Die Kandidatur wird vom Gericht festgestellt, welches sich zunächst darüber überzeugt, ob der Kandidat alle gesetzlichen Bedingungen erfüllt hat.

Je 40.000 Einwohner wählen einen Abgeordneten. Früher kam ein Abgeordneter auf 20.000 Einwohner. Demnach ist ganz Bulgarien auf 160 Wahlbezirke eingeteilt, von denen jeder je einen Abgeordneten wählt.

Die Regierung führt die Wahlen nur amtlich durch, ohne sich mit ihren Kandidaten daran zu beteiligen. Selbstverständlich favorisiert die Regierung eine Reihe von Kandidaten. Die aufgelösten politischen Parteien bestehen aber nach wie vor. Nicht nur, daß sie bestehen, sie entwickeln darüber hinaus auch eine ganz erhebliche Tätigkeit. So besteht etwa die sogenannte „Petofa“, ein Direktorium der Führer der aufgelösten Parteien mit Gikow an der Spitze. Die übrigen Parteien arbeiten für sich so z. B. auch die nationalsozialistische Partei des Prof. Alexander Cankov. Diese Partei ist durch das neue Regime am schwersten betroffen worden, da mehrere prominente Mitglieder der Partei in die Regierung Rujewanov eingetreten sind. Die Parteien bestimmen eine Reihe von Kandidaten, wobei sie sich nicht gerade der größten Diszi-

Prominenter Gast der jugoslawischen Hauptstadt

Beograd, 2. März. Heute trifft in Beograd der diesjährige Präsident des Rotary International, der Franzose Maurice Duperey, ein, um den Beograder Rotary-Klub und die jugoslawischen Rotarier offiziell zu besuchen. Maurice Duperey ist der erste kontinentale Vorsitzende dieser gewaltigen internationalen Organisation, da bislang der Präsidentenposten immer von Engländern oder Amerikanern eingenommen wurde. Maurice Duperey war bereits zweimal Präses des Pariser Rotary-Klubs, später auch Gouverneur aller französischen Rotary-Klubs. Präsident Duperey, der neben seiner Muttersprache perfekt Englisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch beherrscht, erhielt als Frontkämpfer des Krieges eine Reihe höchster Auszeichnungen. Er bereiste schon fast den halben Erdball, besonders Nord- und Südamerika. Von Beruf ist er Industrieller.

General Franco will die Entscheidung erzwingen

Salamanca, 2. März. Nach einer Darstellung d. nationalspanischen Hauptquartiers sei demnächst eine große Generaloffensive der gesamten nationalen Streitkräfte gegen Valencia und Barcelona zu erwarten. Zu diesem Zweck habe General Franco große Mengen an Kriegsmaterial sowie große Formationen an Truppen bereitgestellt. General Franco sei entschlossen, die Entscheidung im spanischen Bürgerkrieg so bald wie möglich zu erzwingen.

Polens Außenminister kommt nach Rom.

Rom, 2. März. Der polnische Außenminister Oberst Josef Beck wird am 8. März in Rom zu einem offiziellen Besuch der ewigen Stadt eintreffen. Der Besuch ist auf vier Tage geplant. Außenminister Beck wird bei dieser Gelegenheit Besprechungen mit Mussolini, Außenminister zu führen haben.

Eines ist klar: unter den Kandidaten herrschen diejenigen Persönlichkeiten vor, die vor dem 19. Mai im politischen Leben Bulgariens als Mitglieder dieser oder jener Partei eine Rolle gespielt haben. Die Gerichte haben aus diesen Reihen bereits zahlreiche Kandidaturen bestätigt. Bis jetzt wurden folgende prominente Kandidaten abgewiesen: der Agrarierführer Bergil Dimov, der ehemalige Minister Gikow, der ehemalige Minister Krastio Stojanov, Wren Stambulij-

ster Graf Ciano und dem Kardinalstaatssekretär Pacelli haben.

Der italienische Außenminister Graf Ciano wird den Besuch Becks im Juli in Warschau erwidern.

Kanya kommt nach Wien.

Wien, 2. März. Morgen trifft der ungarische Außenminister Koloman v. Kanya in Wien ein.

Ein Lord verläßt die Arbeiterpartei.

London, 2. März. Lord Arnold, der bisher der Labour Party angehörte, ist aus der genannten Partei mit der Motivierung ausgetreten, daß er sich mit der von der Partei verfochtenen außenpolitischen Linie nicht einverstanden erklären könne.

Geständnis der Frau Skoblin.

Paris, 1. März. In der Affäre der Entführung des russischen Generals Miller sind zwei wichtige Feststellungen gemacht worden. Der Untersuchungsrichter Marchat zog aus dem gestrigen Verhör der Frau des Generals Skoblin, die mit der Gattin Millers befreundet war, den Schluß, daß General Skoblin für die G. P. U. arbeitete und Frau Skoblin über die Einkünfte, die er aus dieser Tätigkeit zog, vollkommen unterrichtet war. Frau Skoblin beteuerte unter Tränen, daß alle Behauptungen, die ihr eine aktive Rolle an der Entführung Millers zuschrieben, Verleumdungen seien, sie konnte aber auch nicht ihre Unkenntnis dieser Dinge beweisen. Schließlich gab sie zu, die Mitarbeiterin Skoblins gewesen zu sein, legte das Geständnis ab, daß sie von dem Anschlag auf General Miller unterrichtet war, und berichtete ihre früheren falschen Angaben, die hauptsächlich darauf gezielt hatten, sich ein Alibi zu schaffen.

Der Untersuchungsrichter prüfte dann die finanzielle Lage des Ehepaares Skoblin, das im Jahre 1928 nach Frankreich kam. Frau Skoblin lebte in Paris auf sehr luxuriösem Fuß. Sie verausgabte für Toiletten jährlich 60.000 Franken und

ist, der Sohn des einstigen Bauernführers, ferner der ehemalige Abgeordnete G. Dimitrov u. a. m.

Der 6. März wird zeigen, wie sich das bulgarische Volk entscheiden wird. Die Opposition behauptet, daß die Regierung ihr große Schwierigkeiten bereitet, die Regierung wiederum erklärt, daß es nach nie so viel Freiheit gegeben habe. Die Regierung will auf jeden Fall beweisen, daß das Volk den politischen Parteien den Rücken gekehrt hat.

machte kostspielige Reisen ins Ausland. Das Einkommen ihres Mannes betrug jedoch nach den Angaben der Frau insgesamt 500 Franken im Monat, davon erhielt Skoblin 300 Franken von Miller, für den er arbeitete. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte Frau Skoblin, daß einer ihrer Bewunderer — sie betätigte sich als Psychoanalytikerin — ihre Toiletten bezahlt hatte. Den Namen dieses Gönners wollte sie jedoch nicht mitteilen. Schließlich rief sie aus: »Ich bin eine Künstlerin und habe kein Verständnis für Zahlen! Fragen Sie meinen Mann, wenn Sie können!«

Kindergarten in der römischen Oper.

Die Direktion der Königlichen Oper von Rom hat einen guten Einfall gehabt, der von den Vätern und Müttern der italienischen Hauptstadt warm begrüßt worden ist. Sie hat an Sonnabenden und Sonntagen, wenn in der Oper Matinees (Morgenveranstaltungen) gegeben werden, eine Art von Kindergarten eingerichtet, während Papa und Mama den Arien aus »Aida« oder »Rigoletto« lauschen, können sich ihre kleinen Sprößlinge in dem großräumigen und mit allen Spielzeugschikanen versehenen Oper-Kindergarten unter der Aufsicht erprobter Erzieherinnen bei fröhlichen Spielen die Zeit vertreiben. Der Besuch des Kindergartens ist kostenlos. Wer an der Kasse ein Opernбилет für die Morgenveranstaltung löst, der kann zur gleichen Zeit kostenlos eine Karte für den Kindergarten erhalten. Es wird berichtet, der Kindergarten sei eine bessere Propaganda für die Königliche Oper als alle Plakate und Inserate.

Sind Beamte solide?

Diese Frage hat seit einiger Zeit auch die Regierung von Uruguay beschäftigt und eine bemerkenswerte Reform bewirkt. Jeder Beamte, selbst der kleinste und unbedeutendste Staatsdiener Uruguays, erhält nach der neuen Verordnung ein zusätzliches Jahresgehalt, was etwa einer Summe von 300 Peso bei einem bescheidenen Staatssekretärsgehalt entspricht. Hier für kann sich der Beamte beispielsweise ein kleines Landhäuschen kaufen.

Die Regierung von Uruguay hat sich auf diese Weise die Möglichkeit geschaffen, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: Einmal den Lebensstandard ihrer Beamten zu verbessern und zum anderen die Solidität und den Sparsinn der Beamenschaft zu erproben. In Listen wird genau darüber Buch geführt, wie die also Bedachten das großzügige Staatsgeschenk annehmen. Wer das Kapital in wenigen Monaten für Belanglosigkeiten verpulvert, hinter dessen Namen wird notiert: Wenig seriös: wer dagegen ein Landhäuschen kauft oder das Kapital auf die Sparkasse bringt, dahinter notiert man: solide, sparsam, pflichtbewußt! Schade, daß die Staatskassen nicht aller Völker der Welt in der Lage sind, ihren Beamten solche großzügigen Probegeschenke zu machen.

Börse

Zürich, 2. März. Devisen: Beograd 10, Paris 14.06, London 21.6075, New York 430.825, Brüssel 73.10, Mailand 22.65, Amsterdam 240.90, Berlin 174.20, Wien 74.00, Prag 15.14, Warschau 81.75, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Allgemein rasche Bewölkungsabnahme, in den Gebirgstälern wieder Morgenfröste. Abflauen des Windes, im Nordost vielleicht wolkig. Tagüber über +5 Grad.

Stupschina

Das Budget des Finanzministeriums und des Innenministeriums in Beratung genommen.

Beograd, 2. März. Die gestrige Vollsetzung der Skupschtina nahm das Budget des Finanzministeriums in Beratung. Das Budget dieses Ministeriums bezieht sich auf 935 Millionen Ausgaben, d. i. um 90 Millionen mehr als im laufenden Budget. Davon entfallen 98 Millionen Dinar auf die Ruhegehälter, während die außerordentlichen Investitionsausgaben nur 760.000 Dinar betragen.

Finanzminister Letica hielt im Zusammenhange mit der Einzelberatung seines Budgets ein umfangreiches Exposé, in dem er eingangs die Erhöhung der einzelnen Ausgabenposten begründete. Der Minister fand lobende Worte für das Personal des Finanzministeriums, dessen Expedivität es zu verdanken sei, daß die Abschlußrechnungen für das verstrichene Budgetjahr der Skupschtina rechtzeitig un-terbreitet werden konnten.

Die Steuerpolitik der Regierung — erklärte der Minister — ist wohlbedacht zur Anwendung gelangt, insbesondere aber gegenüber den bauerlichen Schichten und den Kleinbesitzern. Besondere Steuer-ergünstigungen sind auch den kleinen Gewerbetreibenden zuerkannt worden. Die Regierung war andererseits genötigt, das Zollagio zu erhöhen, wobei allerdings die heimische Produktion den Nutzen davon haben wird. Der Minister gab die Ver-sicherung, daß die Steuergesetze und Vor-schriften überall gleich und gerecht zur Anwendung gelangen werden. Er verwies ferner auf die Verbrauchssteuererleichterun-gen.

Minister Letica befaßte sich dann in seinen weiteren Ausführungen mit dem Stand und der Bilanz der Staatsdomäne Belje, der Zuckerfabrik auf der Čukarica usw. Beim Kapitel Finanzkontrolle angelangt, erklärte der Minister, daß ein neues Gesetz in Vorbereitung sei, auf Grund dessen die Finanzkontrolle vollkommen reorganisiert werden würde. Eingehend befaßte er sich ferner mit der Emission der Kassenscheine und dem Schuldentilgungsdienst für die Liquidierung der Bauernschulden. Der Minister gab ferner ein umfangreiches Bild der Tätigkeit der Staatlichen Monopolverwaltung, er verwies auf die Herabsetzung der Preise für gewisse Tabaksorten und auf das Charakteristikum der jetzigen Monopolpolitik. Am Schlusse gab der Minister eine Analyse der Tätigkeit der Staatl. Hypothekbank und der Postsparkasse.

Zur Debatte meldeten sich vormittags neun Redner an. Man nimmt an, daß das Budget des Finanzministeriums noch heute vormittag angenommen werden wird, worauf das Budget des Innenministeriums zur Debatte gestellt werden wird.

Vor der Tagung des Großen Faschistenrates

Rom, 2. März. Morgen, Donnerstag, um 22 Uhr tritt der Große Faschistenrat unter dem Vorsitz Mussolinis zusammen. Dieser Tagung wird große Bedeutung beigemessen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Bericht über die internationale Lage.
2. Bericht über die Tätigkeit der Partei- und Jugendorganisationen.
3. Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage.
4. Bericht über die innere Situation und die Bevölkerungspolitik.
5. Bericht der Kommission für die Schaffung der Kammer, Bericht der Fasci und der Korporationen.

Gabriele d'Annunzio gestorben.

Rom, 2. März. Gestern ist in Gardone am Gardasee der italienische Dichter Gabriele d'Annunzio, Herzog von Monte Nevoso, im Alter von 75 Jahren gestorben.

Stapellauf eines neuen KdF-Dampfers.

Hamburg, 2. März. Demnächst wird hier der Stapellauf eines neuen Urlauberschiffes der »Kraft durch Freude«-Organisation stattfinden. Das neue Urlauberschiff der deutschen Arbeiterschaft ist in ähnlichen Dimensionen gebaut wie »Wilhelm Gustloff« und wird bei 25.000 Tonnen Wasserverdrängung 1500 Urlauber an Bord nehmen und ihnen allen Komfort bieten können.

Entrevue Dr. Stojadinović—Kjuseivanov

BEDEUTSAME ZUSAMMENKUNFT DER BEIDEN STAATSMÄNNER IM ORIENT-EXPRESS ZWISCHEN PLOVDIV UND SOFIA.

Istanbul, 2. März. Gestern um 22 Uhr ist Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović mit dem Orient-Express über Sofia nach Beograd abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich am Bahnhof eingefunden: der jugoslawische Gesandte in Ankara Adžemović, Generalkonsul Vukotić, der Geschäftsträger aus Kairo Marković sowie die Vertreter der türkischen Behörden. Auch die türkischen Hochschüler und die jugoslawische Kolonie waren versammelt. Am Perron war eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Musikkapelle aufgestellt. Als Dr. Stojadinović erschien, wurde er spontan und herzlichst begrüßt. Die Musikkapelle intonierte die jugoslawische und die türkische Hymne. Dr. Stojadinović schritt die Ehrenkompagnie ab und begab sich sodann in seinen Wagen, wobei ihm bei der Abfahrt begeisterte Ovationen zuteil wurden.

Sofia, 2. März. (Avala). Das DNB berichtet: Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović ist gestern mittags in der Gesellschaft des bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenministers Kjuseivanov in Sofia eingetroffen. Am Bahnhof empfingen ihn ein Vertreter S. M. des Zaren und die diplomatischen Vertreter der Balkanunion und Frankreichs. Der Ministerpräsident erklärte den bulgarischen Journalisten, er habe eine Zusammenkunft mit seinem guten Freund Kjuseivanov gehabt, mit dem er verschiedene Fragen besprochen habe, die die beiden Länder angehen. Dr. Stojadinović erklärte schließlich, daß sein kurzer Aufenthalt in Sofia nicht amtlichen Charakter trage. Nach halbstündigem Aufenthalt in Sofia setzte Dr. Stojadinović die Fahrt nach Jugoslawien fort. Der bulgarische Ministerpräsident begleitete seinen Kollegen bis zur Grenzstation Dragoman.

Seyß-Inquart in Graz

DER UNTERRICHT AN DEN GRAZER MITTELSCHULEN WIEDER AUFGENOMMEN. — RIESIGES INTERESSE DES AUSLANDES.

Graz, 2. März. Der Bundesminister für Inneres Dr. Seyß-Inquart ist gestern in Judendorf bei Graz eingetroffen, wo er eine Abordnung der Nationalsozialisten empfing, worauf er die Fahrt nach Graz im Kraftwagen fortsetzte. Abends hatte er die ersten Besprechungen mit den Vertretern des volkspolitischen Referats der V. F. sowie der Nationalsozialisten. Im Zentrum der Stadt gab es große Ansammlungen der nationalen Elemente, doch wurde die Ruhe nirgends gestört. Die Grazer Nationalsozialisten formierten abends einen großen Fackelzug, an dem mehrere Tausend Menschen in langen Kolonnen teilnahmen. Der Fackelzug begab sich unter Vorantragung großer Fahnen zur Wohnung des Volkspolitischen Referenten Dr. Ing. Dadić in der Merangasse, wo sich der Innenminister zu Besprechungen auf-

hielt. Der Innenminister mußte wiederholt zum Fenster und wurde von den Manifestanten stürmisch mit »Sieg-Heil!«-Rufen begrüßt. Der Vorbeimarsch dauerte 1½ Stunden. Nach dem Fackelzug löste sich die Menge in vollkommener Disziplin auf. Es kam nirgends zu Zwischenfällen.

Der Anwesenheit des Ministers Dr. Seyß-Inquart in Graz gilt das Interesse aller führenden europäischen und amerikanischen Blätter und Nachrichtenagenturen. Mit dem Abendschnellzug trafen in Graz mehrere englische und amerikanische Journalisten und Photoreporter ein. Englische, französische, italienische, holländische und schweizerische Blätter lassen sich fortlaufend über den Grazer Besuch des Innenministers berichten.

An den Grazer Mittelschulen wurde der Unterricht wieder aufgenommen.

Außenminister Ciano über die Achsenpolitik

Berlin, 2. März. In einem »Die Achse« betitelten Aufsatz der deutschen Zeitschrift »Wille und Macht« erklärt der italienische Außenminister Graf Ciano, Italien habe frei und offen die Notwendigkeit proklamiert, daß das deutsche Volk den Platz erhält, der ihm unter afrikanischer Sonne zustehe. In der Gemeinsamkeit der Absichten liege der Grundstock der italienisch-deutschen politischen Zusammenarbeit und in der Solidarität der beiden Nationen für die Achse Rom—Berlin ihr weitreichender und letzter Sinn.

Rom, 2. März. Der »Messaggero« befaßt sich mit der Achsenpolitik und verweist auf die Erfolge, die durch das Zusammengehen und die wechselseitige Unterstützung zwischen Deutschland und Italien für die beiden Völker erzielt worden seien. Wie Italien gegenüber Genf das Imperium gegründet habe, habe Deutschland die Ketten der Friedensverträge zerrissen. Die Achse Rom—Berlin sei auch in Zukunft nicht zu erschüttern.

Vor dem Besuch Hitlers in Italien.

Rom, 2. März. Die italienischen Blätter befassen sich eingehend mit dem im Mai stattfindenden offiziellen Besuch des deutschen Reichskanzlers Hitler. Der »Lavore Fascista« schreibt hiezu, Hitler und Mussolini seien — historisch betrachtet — zwei Führergestalten, die sich weit über die Gestalten jener vielen Staatsmänner hinaus erheben, deren Schicksal von zufälligen parlamentarischen Mehrheiten abhängt. Die Entscheidungen, die diese beiden Männer treffen, seien historisch unwiderruflich.

Die Blätter kündigen ferner an, daß Hitlers Anwesenheit dazu benützt werden würde, die größte bisherige Flottenparade Italiens durchzuführen.

Am Freitag spricht Dr. Hodža.

Prag, 2. März. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Milan Hodža wird am Freitag, den 4. d. M. eine Regierungserklärung über die letzten Ereignisse der internationalen Politik, und zwar um 11 Uhr im Abgeordnetenhaus und um 12 Uhr im Senat der Nationalversammlung abgeben.

Konzert der deutschen Marinekapelle in Dubrovnik.

Dubrovnik, 2. März. Die Marinekapelle des deutschen Kreuzers »Emden« veranstaltete gestern abends vor dem Rathaus ein Promenadenkonzert, welches von der Bevölkerung in beifälliger Weise aufgenommen wurde. Die Offiziere und Matrosen des deutschen Kreuzers sind unermüdet in der Befestigung der verschiedenen Sehenwürdigkeiten. Gestern haben mehrere Gruppen Ausflüge in die Umgebung von Dubrovnik unternommen.

Das Herz „auf dem linken Fleck“

Aus Rom wird gemeldet: Frau Maria Fajero in Turin, eine 60-jährige, jetzt in der Großstadt lebende Bäuerin, die Mutter von sieben Jungen ist, klagte eines Tages über heftige Lebeschmerzen, und da diese nicht besser werden wollten, ging sie zum Arzt. Dieser stellte bei einer Untersuchung fest, daß Maria Fajero ein anatomisches Wunder war, ein Musterbeispiel einer sogenannten totalen Inversion, die in der Medizin sehr selten ist. Sie hatte nämlich das Herz auf der rechten und die Leber auf der linken Seite! Auch andere innere Organe wa-

ren gegenüber der normalen Lage genau vertauscht. Erst bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß einer der Jungen, denen Maria Fajero das Leben geschenkt hatte, ebenfalls das Herz auf der rechten Seite hatte und deshalb nicht zum Militär genommen wurde. Tatsächlich starb der Sohn auch kurz nach der Untersuchung bei der Aushebung. Frau Fajero litt an einer Blinddarmerkrankung. Auch der Blinddarm befand sich bei ihr an der falschen, linken Seite. Ihre Beschwerden sind aber nicht ernsthafter Natur und dürften bald beseitigt sein.

Ein ungarischer Dampfer in Split.

Split, 2. März. In Split ist mit einer Kohlenladung für die Staatsbahnen der ungarische Dampfer »Szent Gellert« eingelaufen. Es ist dies nach vielen Jahren der erste ungarische Dampfer, der in einem jugoslawischen Hafen vor Anker ging.

Das Glück des Leuchtturmwärters.

Sibenik, 2. März. Bei der letzten Ziehung der Staatlichen Klassenlotterie gewann der Linderreiche, mit einem karglichen Gehalt sein Dasein fristende Wärter des St. Anton-Leuchtturmes bei Silba, Guili, den Betrag von 75.000 Dinar und zwar mit einem Biertellos.

Den Priester vor dem Altar erschossen.

Posen, 2. März. Während der Messe erschoss ein bekannter Kommunist den Weltpriester Strajcha, der wegen seiner unerbittlichen Gegnerschaft gegen den Bolschewismus bekannt war. Die Menge faßte sofort den Täter und übergab ihn der Behörde. Es wurden noch mehrere Verhaftungen vorgenommen, da es sich herausgestellt hatte, daß der Mord in einem illegalen Kommunisten-zirkel beschlossen wurde.

Orang-Utang als „Entführer“?

Mysteriöse Meldungen über die Urwaldtragödie eines jungen Malaienmädchens.

Holländische Zeitungen berichten über die Entführung eines fünfzehnjährigen Mädchens im Urwald von Borneo durch einen Orang-Utan. Der Bericht klingt so abenteuerlich und unwahrscheinlich, daß wir ihn nur mit einem großen Fragezeichen versehen widergeben.

Der Kuala Kapoeas, der mächtigste Strom in Niederländisch Borneo, mündet in der Nähe von Bandjermassin ins Meer. Früher lebten in seinem Oberlauf noch die furchtbaren Kopfschneller, die selbst heute noch nicht restlos ausgerottet sind. Etwa dreihundert Meilen den Strom hinauf befindet sich ein kleines holländisches Fort. In der Nähe ist eine malaische Niederlassung. Die Eingeborenen leben hauptsächlich vom Fischfang und dem ungeheuren Holzreichtum der Urwälder.

Eines Nachts (es war eine der heißen Januar-Nächte auf Borneo) entstand in dem Kampong (Dorf) ein furchtbares Geschrei. Ein halbnackter Mann lief verzweifelt hinter einem riesenhaften Orang-Utan her, der mit wilden Sätzen im Urwald verschwand. In seinen Armen hielt das Tier die sich verzweifelt wehrende hübsche 15-jährige Tochter des Eingeborenen. Der ganze Kampong geriet in Aufruhr, aber keiner traute sich, dem Affenmenschen, dem Waldmenschen, wie ihn die Malaien nennen, zu folgen. Man alarmierte den wachhabenden Leutnant des Forts, der sich kopfschüttelnd die Geschichte anhörte.

»Das habt ihr doch geträumt,« sagte er zu den auf ihn mit wilden Gesten eindringenden Malaien. »So etwas gibt es doch gar nicht!«

Aber als er bei Tagesanbruch mit mehreren seiner Mannschaften ins Dorf kam, stellte er fest, daß das Mädchen tatsächlich verschwunden war. Sofort wurde eine schwer bewaffnete und wohl ausgerüstete Expedition, der sich der verzweifelte Vater anschloß, vorbereitet, die dem Orang-Utan in den Urwald folgen sollte. Vier Wochen streiften die Leute nach allen Richtungen auf der Suche nach dem Riesenaffen umher. Sie fanden keine Spur u. wollten schon wieder ergebnislos umkehren. Da hörte der Vater aus der Tiefe des Urwaldes ein merkwürdiges Geräusch. Es war

wie ein Lied, es kam von einer menschlichen Stimme. Das war — sein Kind!

Man ging sofort der Richtung nach u. entdeckte wirklich auf einem hohen Baum den Orang-Utang. Und das Mädchen war bei ihm. Der Riesenaffe betrachtete es argwöhnisch und ließ es nicht aus den Augen. Der Versuch, auf den Baum zu klettern und dem Orang die Beute zu entreißen, scheiterte an der fleischenden Abwehr des Tieres, das starke Aeste wie ein Streichholz abbrach und sie drohend gegen die Angreifer schwang. Erst als man den Baum kurzerhand umhieb, ergriff der Orang die Flucht. Aber er nahm seine Beute mit. Schließen durfte man nicht, um das Mädchen nicht zu verletzen. Die sofort einsetzende Hetze veranlaßte den flüchtenden Orang-Utang schließlich, seine Beute fallen zu lassen. Mit gebrochenem Fuß blieb die junge Malain liegen. Sie wurde auf dem schnellsten Wege nach Bandiermassin ins Krankenhaus gebracht.

Das Mädchen hat vor Schreck die Sprache verloren. Sie konnte deshalb auch noch nichts von ihrem Schicksal erzählen. Es wird lange dauern, bis sie die furchtbaren vier Wochen, die sie bei dem König des Urwaldes zugebracht hatte, wieder einigermaßen »vergessen« haben wird.

Die schweigende Ehe

In diesen Tagen begehen die beiden Eheleute Vinko und Jelena Stepački in dem kleinen Ort Rokonovac in Kroatien das Fest der silbernen Hochzeit. Von der Tatsache ausgehend, daß Reden Silber, Schweigen Gold! sei, führen die beiden tatsächlich eine »goldene« Ehe, denn zwischen ihnen wird seit 22 Jahren geschwiegen. Der Grund dieser Schweigsamkeit ist in einer Geringfügigkeit zu suchen. Vinko Stepački und Jelena stritten sich in der ersten Zeit ihrer jungen Ehe über eine Kleinigkeit. Fast jeden Tag gab es über eine längst vergangene Sache neuen Streit, bis dann Vinko als der Klügere nachgab und philosophisch schwieg. Zuerst stachelte das den Aerger den temperamentvollen Jelena auf, bis sie sich dann auf den gleichen Standpunkt stellte und ebenfalls schwieg.

Mit einer seltenen Beharrlichkeit wurde seitdem in dieser Ehe geschwiegen. Wenn sich die Ehegatten etwas mitzuteilen hatten, geschah dies auf schriftlichem Wege. Vinko ging von seinem Standpunkt nicht ab, er hatte nämlich recht u. Jelena wollte nicht nachgeben, dafür war sie Frau.

Jetzt bemühen sich die Freunde der Familie, Jelena zu überzeugen, doch endlich nachzugeben und ein paar nette Worte zu Vinko zu sagen. Ob sie es aber zur Silberhochzeit tun wird, ist immer noch zweifelhaft, da ihr »Beharrungsvermögen« ungeheuer ist.

Das Flugzeug-Mutterflugzeug.

Die englische Luftfahrt hat mit zwei Flugzeugen, der »Mercury« und der »Maya«, von denen die »Maya« die »Mercury« beim Start in die Lüfte trug, einen gelungenen Flugversuch durchgeführt. Die »Maya« spielte dabei die Rolle eines Flugzeug-Mutterflugzeuges, daß das Tochterflugzeug »Mercury« in der luftigen Höhe von einigen 100 Metern bei einer Geschwindigkeit von etwa 200 Kilometern zum Weiterflug entließ. Die beiden Piloten standen in telefonischer Verbindung.

Als ausreichende Höhe und ausreichende Schnelligkeit erreicht waren, signalisierte Parker dem Kameraden über seinem Haupte, daß die Minute der Entscheidung herangekommen sei. Von oben kam die Antwort »Einverstanden«. »Eins, zwei, drei, los!« telephonierte Parker zurück, drückte auf einen Hebel, und darauf erhob sich das Tochterflugzeug und verließ die Tragflächen der »Mutter«.

Der Versuch wurde in Rochester in England durchgeführt und in der Öffentlichkeit mit Eifer erörtert, da die »Mercury« als Postflugzeug nach ihrem Abflug von der »Maya« den Atlantik überquerte.

»Ich komme auf Ihre Anzeige, nach der Sie einen Wachhund verkaufen wollen!«

»Das tut mir sehr leid, der ist mir diese Nacht gestohlen worden!«

Die Moskauer Todesliste

11 EHEMALIGE SOWJETFUNKTIONÄRE IM MINISTERRANG UND WEITERE 10 MITGLIEDER DER PARTEIHIERARCHIE ERWARTEN DAS TODESURTEIL.

Moskau, 2. März. Heute beginnt vor dem Moskauer Militärtribunal der Prozeß gegen 21 »Hoch- und Landesverräter sowie Trotzisten«, unter denen sich die größten Vorkämpfer des kommunistisch-revolutionären Gedankens befinden. Die erste, elf Mann umfassende Gruppe ist den führenden Köpfen des Kommunismus entnommen. Ihr Todesurteil und die sofortige Hinrichtung erwarten: 1. Bucharin, einer der Begründer der bolschewistischen Revolution, langjähriger Präsident der Komintern und neben Lenin der größte Theoretiker des Bolschewismus, außerdem Verfasser zahlreicher Schriften. 2. Rykow, ehemaliger Präsident des Rates der Volkskommissäre oder Ministerpräsident der Räteunion. 3. Jagoda, der langjährige Innenminister und Chef der GPU, bekannt durch seine Grausamkeit, mit der er tausende von Opfern ins Jenseits verschickte. 4. Krestinski, ehemaliger Stellvertreter des Volkskommissars für Äußeres und Botschafter in Berlin. 5. Rakowski, ehemaliger Botschafter in London und Paris. 6. Besenow, ehemaliger Ge-

schaftsträger in Berlin. 7. Grinko, ehemaliger Volkskommissar für Finanzen. 8. Tschernow, ehemaliger Volkskommissar für Ackerbau. 9. Iwanow, ehemaliger Volkskommissar für Holzhandel. 10. Rosenholz, ehemaliger Volkskommissar für Außenhandel und 11. Selenski, ehemaliger Parteisekretär für Zentralasien. Neben diesen Größen sitzen auf der Anklagebank: der berühmte Herzspezialist Pletniew, Ikranow, Scherangowitsch, Levin, Kosakow, Subarew, Krjutschkow, Winogradow, Maksiew und Bulanow.

Dieser Prozeß ist bereits der fünfte der großen Hochverratsprozesse in den letzten Monaten. Die »Krasnaja Zwesda« kommentiert den heute beginnenden Prozeß wie folgt: »Für diese Volksfeinde gibt es keine Gnade. Die faschistische Brut muß ausgelutet und in den Staub getreten werden, damit in der Sowjetunion von ihr kein Staub übrig bleibt. Für die Freunde und Spione Bucharins und Trotzki gibt es keinen Platz in der Sowjetunion.«

Ruhm, der zu spät kam

Das tragische Schicksal des englischen Landschaftsmalers Rowley Stuart.

Bilder des vor kurzem verstorbenen unglücklichen englischen Malers Rowley Stuart bilden gegenwärtig die Sensation des englischen Kunstmarktes.

In einem Londoner Kunstsalon wurde dieser Tage ein Bild des vor drei Jahren verstorbenen englischen Landschaftsmalers Rowley Stuart für 400 Pfund Sterling verkauft. Die von dem Kunstsalon veranstaltete Ausstellung fand größte Beachtung, ja Bewunderung. Eine andere Landschaft Rowley Stuart's hatte einige Tage vorher einen Preis von 250 Pfund erzielt; verschiedene Aquarelle je 90 Pfund.

Dies ist das Nachspiel einer Künstlertragödie, die erschütternd sich nicht denken läßt. Rowley Stuart, geboren 1887 zu Manchester, war der Sohn eines armen Fabrikarbeiters. Seine Kindheit verlief im ärgsten Slum-Viertel der Stadt. Früh zeigte der Knabe zeichnerische Begabung und erwarb sich eine Freistelle an der Städtischen Kunstschule. Während des Krieges war er als Soldat in Frankreich und blieb hernach in Paris. Dort geriet er in die Montmartre-Bohème und wurde zum typischen Kunstzeiger mit langem Haar, struppigem Bart und schwarzem Schlapphut riesigen Formats. Von einem Kaffeehaus zog er ins andere und suchte beim Absinth Vergessen seines »Elends«. Er glaubte an seinen Genius und mußte alle Bitternis der Verkenntung auskosten. Denn für seine Bilder fand sich kein Käufer. Niemand verstand ihn, kein Kunsthändler wurde aufmerksam.

Immer tiefer versank Rowley Stuart ins Elend. Vielleicht wäre er zugrunde gegangen und völlig unbekannt geblieben, wenn nicht in letzter Stunde ein hilfreicher Zufall eine Wendung gebracht hätte.

Der berühmte englische Maler Augustus John machte während seines Aufenthaltes in Paris die Bekanntschaft des in namenloses Unglück verstrickten Künstlers und »entdeckte« ihn. Augustus John zeigte ebensoviel Bewunderung für Stuarts Kunst, wie Mitleid für sein furchtbares Schicksal. Er nannte den jungen Künstler den größten englischen Landschaftsmaler seit Constable. Wer einmal einen Constable gesehen hat, weiß sogleich die Tragweite eines solchen Urteils aus berufenem Munde zu ermessen; es ist eine Huldigung wie sie größer nicht vorstellbar ist.

Augustus John befreite unverzüglich Rowley Stuart, dessen Gesundheit bereits auf's schwerste mitgenommen worden war, aus seiner elenden und unwürdigen Lage und wurde sein Freund und Beschützer. In Augustus John's Landhaus zu Dorset fand der vom Untergang gerettete Landschaftsmaler dauernde u.

sorgsame Pflege, ein Heim und war aller Sorgen und Nöte ledig.

Aber die Gesundheit des Künstlers ließ sich nicht wiederherstellen. Die Jahre der endlich gefundenen Ruhe waren nur ein langsames Hinsiechen. Doch bis zuletzt hat Rowley Stuart gemalt. Einige seiner besten Landschaftsbilder schuf er, im Bette liegend. Zuweilen war er so schwach, daß seine Handgelenke gestützt werden mußten, während er malte. Am Tage seines Todes hatte er noch ein Blumenstück vollendet.

Wenige Jahre vor Rowley Stuart's Tode begann England die Leistungen des unglücklichen Malers allmählich zu würdigen. Nach seinem Tode nun ist er anerkannt. Etwa 150 Bilder hat er gemalt. In Paris hatte er oft zwei oder drei Landschaften für eine ganz geringe Summe mühsam losgeschlagen, um einmal eine ordentliche Mahlzeit sich zu leisten. Ueberhaupt befinden sich Rowleys Stuart's Bilder größtenteils im Besitz von Leuten, die sie für einen lächerlich niedrigen Betrag erworben, als der Maler noch gänzlich unberühmt war. Heute prophezeien ernsthafte Londoner Kunstfreunde, daß man in wenigen Jahren in Newyork gern 15.000 Dollar für eine Landschaft von Rowley Stuart's Meisterhand zahlen werde.

„Rannibalismus“ bis heute straffrei

Die Regierung von Cuba beseitigt ein altes Kriegsgesetz.

Durch das Generaltribunal der Republik Cuba wurde im Zusammenhang mit der Kassierung anderer Gesetze ein Gesetz aufgehoben, das von den Spaniern 1492 erlassen wurde, bis heute gültig war und unter gewissen tragischen Umständen die Tötung und Verzehrung von Menschen erlaubte.

Als die Spanier durch Columbus am 28. Oktober 1492 von Cuba Besitz nahmen und in der Folgezeit, bis 1898 dort ihre Herrschaft festigten, führten sie auch ihre eigenen Landesgesetze ein. Eines davon ist von Tragik umwittert. Es gehört zu den Gesetzen, die nur ganz selten in der Rechtssprechung zur Anwendung kommen. Tatsächlich wurde dieses Gesetz, nachweislich zum letzten Mal im Jahre 1771 zur Grundlage eines Urteils gemacht.

1771 war eine spanische Viermastbark von Sevilla nach der cubanischen Hauptstadt Habana unterwegs. Ungefähr sechs Tagereisen vor Cuba geriet das Schiff in Brand. Es verbrannte so schnell, daß die in ein Boot flüchtende Mannschaft nicht mehr in der Lage war, genügend Lebensmittel mitzunehmen. Infolge widriger Winde und Abtritt irrte das Boot fast vier Wochen auf dem Atlantik umher. Es wurde endlich von einem nach Cuba gehenden englischen Segler auf-

Aus Ljubljana

lu. Todesfälle. In Ljubljana verschied der dort im Ruhestande lebende Postamtsdirektor Alfons Ravnikar. Ferner starben in Ljubljana der Typograph Albin Zidan im Alter von 44 Jahren und Franz Lenassi, einer der leitenden Funktionäre der Produktivgenossenschaften der dortigen Tischlermeister.

lu. Der Stadtrat hält Donnerstag, den 3. d. um 17 Uhr eine Sitzung ab.

lu. Mißglückter Kasseneinbruch. In den Kassenraum des Stadtmagistrats in Ljubljana versuchte ein Langfinger in der Nacht zum Dienstag einzudringen. Er bohrte in die eiserne Tür wohl ein Loch, doch mußte er unverrichteter Dinge abziehen, da die massive Tür seinen Anstrengungen standhielt. Der Täter ist bisher noch unbekannt.

gefunden. Statt der viezhnköpfigen Besatzung waren aber nur noch zwölf Mann im Boot. Zwei der Leute waren dem furchtbarsten Kannibalismus zum Opfer gefallen. In der höchsten Not waren sie von den anderen, stärkeren Bootsinsassen getötet und verzehrt worden.

Die geretteten Schiffsleute wurden in Cuba vor Gericht gestellt, aber auf Grund des Gesetzes von 1463 freigesprochen. Das alte spanische Gesetz hatte folgenden Wortlaut:

»Der Befehlshaber einer Festung, eines Schlosses, eines festen Hauses, eines Kriegs- oder Kauffahrteischiffes, Ihrer Majestät der Königin Isabella von Kastilien und Aragonien (1451—1504), der belagert, bekämpft oder so in Not ist, daß er von Hungersnot bedrängt wird und keine Nahrungsmittel mehr hat, darf, wenn alle Pferde, Hunde, Katzen und andere Tiere verzehrt sind und sonst nichts mehr eßbares mehr vorhanden ist, auch Menschen töten und verzehren lassen, auch, wenn es nicht anders sein kann, selbst den eigenen Sohn. Und das soll ihm nicht zum Verbrechen gerechnet werden, wenn er dadurch die Festung, das Schloß, das feste Haus, das Kriegs- oder Kauffahrteischiff für seinen Herrn länger zu halten vermag!«

Als Amerika 1898 Cuba zu einem Freistaat unter amerikanischer Kontrolle machte, wurden zwar viele Gesetze amerikanisiert oder durch amerikanische Gesetze ersetzt, doch dieses eigenartige Gesetz aus dem 15. Jahrhundert blieb bestehen, bis es jetzt in diesen Tagen endgültig verabschiedet wurde. Die Urschrift dieses Gesetzes und das 1771 ergangene Freispruchurteil wurde in das Museum für Staats- und Volkskunde überführt.

Lloyd George der Pechvogel.

Der alte Lloyd George, der schon immer mit bissigen Bemerkungen in politischen Krisenzeiten im Trüben fischte, legt seit jeher großen Wert darauf, in London zu sein, wenn dort »etwas los ist«. Seine Gesundheit wie seine Reiselust veranlassen ihn jedoch häufig, an der Riviera zu weilen oder Schiffsreisen zu unternehmen. Dabei entwickelt er ein außerordentliches Pech. Stets wenn in den letzten die politischen Sensationen in London reiften, war er nicht zur Stelle. Als im Dezember 1935 Außenminister Hoare vom Unterhaus gestürzt wurde und Mister Eden sein Nachfolger wurde, inspizierte er gerade Marokko. Die Abdankung König Eduards im Dezember 1936 überraschte ihn in Jamaika. Auch beim Sturze Edens kam er einige Tage zu spät. Er sonnte sich gerade an der Riviera und kam nur noch zurecht, um in einer Unterhausrede den Premierminister bitterböse zu kränken.

Zwei Millionen Arten von Lebewesen auf der Erde?

Professor Theodorius Dobzans vom California Institut of Technology in San Francisco hat es als Lebensberuf unternommen, die gewaltige Zahl aller tierischen und pflanzlichen Lebewesen zu zählen und katalogisieren. Nach seinen Angaben in einer Broschüre »Organische Verschiedenheit«, gibt es augenblicklich 822.675 verschiedene Tiergattungen, ferner 133.000 Arten blühende und über 100.000 Arten niedere Pflanzen. Da aber von Forschern jährlich neue Arten ent-

deckt werden, die Professor Dobzans nicht in seine Aufstellung einbeziehen konnte, nimmt der Forscher an, daß die Gesamtzahl aller Lebewesen tierischen und pflanzlichen Charakters, die Zahl von 2.000.000 erreichen würde. In diesen Zahlen sind nicht die Tiere und Pflanzen einbezogen, die als ausgestorben gelten und von denen nur prähistorische Funde vorliegen. Wenn Professor Dobzans diese auch noch in seiner Berechnung erwähnen würde, dann würden sicherlich 3 1/2 Millionen verschiedene Arten die Erde bewohnt haben.

Staatliche Klassenlotterie

11. Tag der Hauptziehung (1. III.).

Din 80.000 95413, 96586
Din 60.000 2173, 52222
Din 50.000 33991
Din 40.000 91369
Din 30.000 9248
Din 25.000 68518
Din 20.000 4901, 36454, 44368
Din 15.000 6145, 50655, 68200, 86644
Din 12.000 25628, 31989, 50103, 88086
Din 10.000 5690, 31834, 33781, 33783, 40962, 44065, 58141, 59521, 66021, 10809, 77232, 88230, 96343
Din 8.000 600, 9396, 33860, 39860, 88039
Din 6.000 1019, 3361, 8718, 12817, 14558, 41464, 46839, 50065, 53712, 61565, 78229, 90434
Din 5.000 19925, 30084, 34097, 34953, 40880, 41179, 42610, 59103, 64636, 75439, 76240, 81909, 82783, 96889
Din 3.000 9658, 15969, 20866, 20962, 21857, 29957, 48571, 63445, 64997, 73437, 77388, 85555, 92221, 95772

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK, Maribor, Gosposka 25.

Aus Ptuij

p. »Der Ehestreik« im Stadttheater. Die tüchtige Schauspielergemeinschaft des Regisseurs Jože Borko brachte am vorigen Freitag in recht imponierender Weise das mitreißende Lustspiel »Der Ehestreik« zur Aufführung. Auch diesmal war das Theater dicht besetzt und es gab wiederum warme Beifallskundgebungen. Szenerie und Regie, die beide Jože Borko besorgte, ließen nichts zu wünschen übrig. In den Hauptrollen stachen besonders Spat, Fr. Prosnik, Kostanjšek, Fr. Pfeifer, Fürst und Fr. Drobín hervor. Aber auch die Träger der übrigen Rollen (Močnik, Glavnik, Samec und Fr. Samec) gefielen recht gut. Das ausgezeichnet gespielte Stück wird gewiß noch oft unser Theater füllen.

p. Hühnerdiebstahl. Bei einem hiesigen Geflügelhändler versuchte ein gewisser L. F. acht Hühner anzubringen. Die Polizei, hievon in Kenntnis gesetzt, nahm den Verkäufer fest, der wiederum angab, die Hühner von einem ihm unbekannten Mann zum Verkauf bekommen zu haben.

Aus Vitanje

it. Das Lustspiel »Himmel auf Erden«, welches der hiesige Soloverein am 26. Februar abends im Turnsaal zur Wiederholung brachte, wies ebenso wie die Premiere einen sehr guten Besuch auf und es gab auch diesmal viel Beifall.

it. Explosion einer Patrone. Dieser Tage fand der 20jährige Waffenhändler Josef Pragnik aus Brezno in der Kumpfkammer auf dem Dachboden eine Patrone, die er mittels eines Eisenstüdes zu zertrümmern suchte. Plötzlich aber explodierte die Patrone, wodurch der junge Burche Verletzungen im Gesicht und am Oberkörper erlitt. Auch verlor er dadurch einen Finger der rechten Hand.

it. Das Faschingsfränzchen, welches unsere Fremde. Feuerwehr am Faschingssonntag in sämtlichen Lokaltäten der Gastwirtschaft Pirch veranstaltete, schloß sich würdig an die früheren Feste an. Festlich dekorierte Räume, eine vorzügliche Tanzkapelle, die unermüdlich zum Tanz aufspielte, sowie verschiedene andere Belustigungen trugen zum animierten Verlauf bei.

Frau Lobekiel ist bekümmert wegen ihres Mannes. Sonst übrigens auch, in diesen Fastnachtstagen ganz besonders ...

»Sagt mal, könnt Ihr mir nicht raten, was man am besten tut mit so einem Mann, der ohne Unterlaß trinkt?«

»Sicher! — Trink mit ihm!«

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 2. März

Der Tragödie letzter Akt

BESETZUNG DES IN SOLČAVA IN DEN TOD GEGANGENEN LIEBES-PAARES.

Die Liebestragödie, die sich in der Nacht zum Sonntag im idyllischen Dorf Solčava am Fuße der Sanntaler Alpen abgespielt hatte, machte auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck. Allgemein werden die beiden jungen Leute, die ein Opfer ihrer Liebe geworden sind, bedauert.

Dienstag wurden Jaroslav Sigur und Maria Sušič ihrem letzten Wunsch gemäß am Pfarrfriedhof in Solčava unter großer Beteiligung der Bevölkerung, die die Särge buchstäblich mit Blumen und Grün verschütteten, beigesetzt. Anwesend waren auch die Angehörigen des Liebespaares, darunter auch der Gatte der Frau, der Banatsbeamte Sušič aus Zagreb, den die Trauer um den Verlust der Gattin derart ergriff, daß er am Grabe ohnmächtig zusammenbrach.

Wie man erfährt, waren die beiden

jungen Leute große Natur- und Sportfreunde und schwärmten für die Bergwelt Sloweniens. Vor einer Woche erklärte die Frau, sie fahre zu Bekannten nach Sušak, während Sigur einen Ausflug nach Oberkrain vorgab, beide reisten jedoch gemeinsam nach Solčava. Als Sušič von der Flucht seiner Frau erfuhr, richtete er nach Sušak an sie einen Brief, in dem er ihr ihre Freiheit zurückgibt und ihr Glück in ihrem weiteren Leben wünscht, das sie nach eigenem Gutdünken einrichten möge. Der Brief gelangte jedoch nie in die Hände der Frau Sušič, sonst hätten die Verliebten ihren Verzweiflungsschritt vielleicht nicht begangen. Das Liebespaar wurde überall gesucht, doch vergebens. Vor ihrem Tode sandte die Frau einen Brief an den Gatten, in dem sie ihn ob ihres Schrittes um Verzeihung bittet.

ben sich bis jetzt, soviel ich weiß — wenige Chefs zu dieser großzügigen Tat entschließen können.

Eines aber wissen sie alle, daß man am Aschermittwoch manches Auge zu drücken muß. Wenn Fräulein Krüger,

RESTAURATION »NOVISVE T«, Jurčičeva ulica 7.

Eben eingetroffene echte medizinalische Spezial-Schwarzweine von der Insel Vis, wie auch weißer Riesling und Muskatsylvaner. Spezial-Faß-Lagerbier der Union-Bräuerei. Täglich frische, vorzüglich zubereitete Seefische.

Heute und Freitag Heringspezialitäten. Anerkannt erstklassige Küche. Es empfiehlt sich der Restaurateur.

hastig auf der Schreibmaschine tippend, auf jeder Zeile zwei Tippfehler macht, wenn der Lagerist, dem man einen Auftrag gibt, den Abteilungsleiter blöde anstiert und absolut nicht begreift, um was es geht — dann gibt es eben für dies alles nur eine Erklärung: Aschermittwoch!

Man kann nicht immerfort Feste feiern. Auch der rauhe Alltag verlangt wieder seine Rechte, die sauren Wochen treten unerbittlich in den Vordergrund. Es gibt manchen, der in der letzten Zeit ein bißchen über seine Verhältnisse gelebt hat. Vielleicht hat man sogar schon einen Vorschub auf das Märzgehalt genommen, vielleicht hat man, da Fastnacht glücklicherweise gerade auf den Ersten fiel, schon ein erhebliches Loch in die Kasse gerissen. Am Aschermittwoch, wo alle Freuden der Faschingszeit verrauscht sind, kommt uns dies schreckhaft zum Bewußtsein. Von nun an heißt es eisern arbeiten und sparen!

An diesem Tage erscheint uns alles grau, wenn wir morgens an die Arbeit gehen, und alle Freuden des Lebens scheinen gar so vergänglich. Aber dieses Gefühl verliert sich bald. Wenn man erst wieder ein paar Stunden an seinem Arbeitsplatz saß, zuerst noch mit brummendem Schädel, so fühlt man es letztenendes bald, welch Segen in der Arbeit liegt. Was wären die frohen Feste, wenn sie nicht nur die Krönung saurer Arbeitswochen wären? Auf einmal erscheint uns der Aschermittwoch in an-

Die Bachernbahn

Von der Genossenschaft der Bachernbahn erhalten wir folgende Mitteilung:

Die bisherigen Zeichnungen für die Bachernbahn nehmen einen befriedigenden Verlauf und sind schon eine Anzahl namhafter Beträge sowohl aus Maribor als auch von auswärts gezeichnet.

Auf mehrere Anfragen hin wird mitgeteilt, daß eine mehrfache Haftung nicht besteht und niemand gezwungen sein wird, für die weitere Erhaltung der Bahn mit weiteren Beträgen zuzustehen. Die Gebarung der meisten Bergbahnen, welche auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet werden, verläuft in den meisten Fällen derart, daß die Inhaber von nur wenigen Anteilen diese später ohne weiteres eingelöst erhalten, da fast alle Bergbahnen später von der Gemeinde der nächstgrößten Stadt übernommen werden oder sich ein Konjunktium aus Teilhabern mit vielen Anteilen bildet. Die Frequenz und somit auch die Einnahmen sind in den ersten Jahren meistens große und können Anteilseigner, welche auszuscheiden wünschen, stets voll befriedigt werden.

Das Finanzministerium verlaubte zu Anfang dieses Monats, daß Zubehör für Drahtseilbahnen, speziell Drahtseile und andere Bestandteile, welche aus dem Auslande eingeführt werden müssen, zollfreie Einfuhr genießen, und werden sich jetzt die Kosten der Bachernbahn um ca. eine halbe Million Dinar erniedrigen.

Vorläufig sind nur Anteile zu zeichnen und nicht zu bezahlen, die Einzahlung hat erst am Tage des Baubeginnes zu erfolgen. Die Genossenschaft fordert nochmals alle auf, sich an der Aktion rege zu beteiligen; die Zeichnungsfrist und die Werbetätigkeit wurden bis 31. März verlängert, wird aber mit diesem Datum unbedingt abgeschlossen.

m. Den 80. Geburtstag Viktor Parmas, des bekannten slowenischen Tondichters und Ehrenkapellmeisters des Mariborer Theaters, wird auch unser Theater in feierlicher Weise begehen. Aus diesem Anlaß wird Parmas populäre Operette »Nečak« (Der Enkel) zur Aufführung kommen und zwar haben Regisseur Poveh und Militärkapellmeister Jiranek die künstlerische bzw. musikalische Leitung der Aufführung übernommen.

m. In Wort und Bild durch Jugoslawiens Nationalpark. Am Freitag, den 4. d. wird uns im Rahmen eines Vortragsabends in der Volksuniversität Prof. Viktor Petkovšek durch den Triglav-Nationalpark führen. Es ist dies das wildromantische Sieben-Seen-Tal, das sich nicht nur dem Bergsteiger unvergeßlich einprägt, sondern auch dem Geologen und Geographen interessante Eigenarten bietet. Den überaus interessanten Vortrag werden ein Film sowie 100 kolorierte Lichtbilder begleiten, letztere wurden von Miß Copeland, Lektorin der Universität in Ljubljana, zur Verfügung gestellt.

m. Fremdenverkehr in Maribor. Im Februar wurden am hiesigen Meldeamt insgesamt 1417 Fremde angemeldet, hie von waren 474 Ausländer, und zwar 239 Oesterreicher, 113 Deutsche, 51 Tschechoslowaken, 25 Italiener, 19 Ungarn, 6

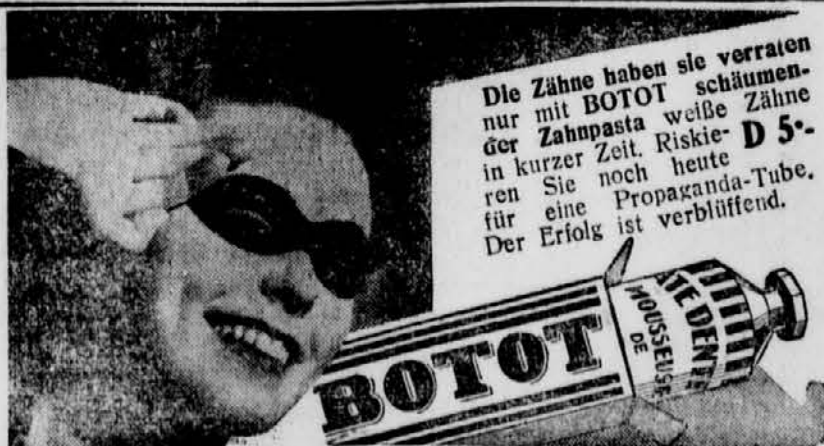
Kochkunstausstellung im Hotel »Orel«

Wie in früheren Jahren, so ließ sich die Eigentümerin des Hotels »Orel«, Frau Maria Zemljčič, auch heuer nicht abhalten, entsprechend dem Rufe ihres Hauses eine Kochkunstausstellung zu veranstalten, die den hohen Stand der Küche des genannten Hotels offenbart. Dem bewährten Küchenchef Herrn Novotny und seiner Mitarbeiterin Frau Juhart ist es in meisterhafter Weise gelungen, Gerichte herzustellen, die sich auf jeder internationalen Ausstellung sehen lassen können. Die Ausstellungstische biegen sich buchstäblich unter der Last der erlesensten Gaumengenüsse, angefangen von den Vorspeisen bis zu den Fleischspeisen, Wildbretgerichten, Fischen, Saucen, Mehlspeisen und Salaten. Was hier an gastronomischen Raffinement angewandt wurde, ist in einigen kurzen Berichtzeilen schwer zu fassen. Man muß diese Sachen, die das Auge entzücken und das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen, wirklich gesehen haben. Auch der verwöhnteste Gourmet wird auf seine Rechnung kommen, denn es genügt nur ein kleiner Rundgang um die Tische, auf denen die herrlich-appetitlichen Sachen ausgestellt sind, um erassen zu können, wie viel an Mühewaltung hierfür aufgebracht wurde. Leider gehen alle diese schönen Gerichte den Weg alles Vergänglichen ... Die Ausstellung ist soeben eröffnet. Wer sehen und genießen will, muß sich noch heute, Mittwoch, zu einem Besuch des gastlichen Hauses bequemen.

Aschermittwoch

Je fröhlicher man den Fasching gefeiert hat, je gründlicher man noch die Fastnacht ausgekostet hat — umso ernüchternder ist der Aschermittwoch. Man sieht an diesem Morgen viele blasse Gesichter, ein wenig »abgekämpfte« Gesichter, und die Stimmung ist weit unter den Nullpunkt gesunken. Leute, die selbst zu Fastnacht hübsch solide auf den »Federball«, d. h. zu Bett gegangen sind, können das natürlich nicht begreifen, und wenn sie morgens, munter und ausgeschlafen wie alle Tage, den Fastnachtstleichen begegnen, reizt sie das unwiderstehlich zum Lachen.

Nur wer selbst einmal eine tolle Fastnacht und den unausbleiblichen Kater des Aschermittwochs erlebt hat, weiß, wie jämmerlich dem Menschen an diesem Tage zumute sein kann. Irgend jemand hat einmal angeregt, daß Arbeitgeber, die auf das Wohl ihrer Gefolgschaft bedacht sind, am Aschermittwoch jedem einen sauren Hering und eine Flasche Bier an den Arbeitsplatz stellen sollten. Ein schöner Gedanke — nur ha-



Die Zähne haben sie verraten nur mit BOTOT schäumen. Der Zahnpasta weiße Zähne in kurzer Zeit. Riskier D 5. ren Sie noch heute für eine Propaganda-Tube. Der Erfolg ist verblüffend.

Osterfrühling an der Adria



Brioni Golf, Polo, Reiten, Schwimmbad mit warmem Meerwasser, Segelsport.

Abbazia die Riviera von Mode. 100 Hotels. Große Frühlingssaison. Festlichkeiten.

Besuchen Sie die GROTTE von POSTUMIA

Ankünfte: Kurverwaltungen und ENIT, Beograd, Petra Covic 6.

Polen, 5 Schweizer, 4 Rumänen, 3 Franzosen, 2 Engländer und je 1 Belgier, Schwede und Amerikaner sowie fünf Staatsbürger anderer Staaten. Die Nächtigungsziffer betrug im Feber 4245.

m. Aus dem Zollvermittlungsdienst. Der Zollvermittlergehilfe Franz Rakuš in Maribor wurde beim hiesigen Hauptzollamt als Zollvermittler akkreditiert.

m. In der Volksuniversität wird am 7. und 8. d. der Zagreber Universitätsprofessor Dr. R. Bujas zwei Vorträge über das Thema »Die Entwicklung des geistigen und seelischen Lebens auf der Erde« halten.

m. Straßensperre. Wegen der gegenwärtig stattfindenden Kanalisierungsarbeiten wird die Slovenska ulica im Abschnitt zwischen der Gledališka und Stroßmajerjeva ulica ab 3. März bis auf weiteres für jeden Wagenverkehr gesperrt.

m. Kaufleutetagung. Die Kaufleutetagung der Stadt Maribor hält Sonntag, den 6. März um 9 Uhr vormittags in ihren Räumen in der Jurčičeva ul. 8, I. Stock, die diesjährige Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

m. Für den Budapest Sonderzug, der anlässlich der Mariborer Exkursion vom 25. bis 30. Mai zum Eucharistischen Kongress nach Budapest abgefertigt wird, wurde der Anmeldetermin bis unwider ruflich 31. März verlängert. Der Fahrpreis stellt sich auf 190 Dinar. Anmeldungen sowie nähere Informationen in den Geschäftsstellen des »Putnik« in Maribor, Celje, Ptuj, Gornja Radgona, Št. Ilj und Dravograd.

m. Aus Liebesgram in den Tod. In einem Heuschaber in Morje wurde gestern frühmorgens der 23jährige Zimmermann Karl Koren erhängt aufgefunden. Koren, der bereits tot war, hatte am Vorabend ein Stelldichein mit einem Mädchen, das ihn aber im Stiche gelassen hatte. Darob verärgert, zechte er in einem Gasthaus und nahm sich sodann das Leben.

m. Der heutige Fischmarkt war sehr gut besichtigt. Cipli kosteten 24, Sardellen 14, Moli 22, Barboni 24, Filetti 26, Kabeljau 20, Hechte 18, Karpfen 11 und Weißfische 8 Dinar pro Kilo.

m. Bürgermeisterwahl auf der Lend. Im Gasthof Dabringer (Klein-Venedig) fand gestern die seit Jahrzehnten traditionelle »Bürgermeisterwahl« für den Lendbezirk statt, bei welcher Gelegenheit der bisherige »Bürgermeister«, Herr Tischlermeister Rochel, in seiner Funktion neuerdings bestätigt wurde. In der geschmackvoll dekorierten großen Wirtsstube gab es im Anhang daran eine gemütliche, stimmungsvolle Unterhaltung. Der alte Brauch, daß die Lend ihren Bürgermeister wählt, wird auf diese Weise an jeden Faschingdienstag getreulich eingehalten.

m. Für den Besuch der Wiener Frühjahrsmesse, die vom 13. bis 20. März statt findet, wird auf den österreichischen Bundesbahnen ein 33½%iger Nachlaß gewährt, desgleichen ist für die Einreise kein Visum nötig. Auf den jugoslawischen Staatsbahnen berechtigt der Messeausweis zu einem 50%igen Nachlaß bei der Rückfahrt in der Zeit vom 13. bis 27. März. Näheres in den »Putnik«-Reisebüros.

m. Von einem Radfahrer umgestoßen wurde auf der Straße zwischen Sv. Ožbolt und Selnica der 75-jährige Besitzer

Ausgezeichnete Segelflieger

ING. CIJAN, ING. ŠOSTARIČ UND CAND. ING. HUMEK AUS MARIBOR ERHALTEN ANSEHNLICHE GELDPREISE.

Für die Popularisierung des Segelfluges in Jugoslawien hat der jugoslawische Aeroklub einen großen Wettbewerb für inländische Konstruktionen ausgeschrieben. An der Konkurrenz beteiligten sich alle Segelfliegergruppen im Staate. Natürlich hatten auch die Mariborer Segelflieger eine Reihe von Modellen ausgearbeitet und diese der Prüfungskommission vorgelegt. Die Kommission setzte sich aus Vertretern des Luftfahrkommandos sowie des Aeroklubs zusammen, die alle Modelle genauestens überprüften und auf ihre Leistungsfähigkeit bewerteten.

Der höchste Preis im Betrage von 8000 Dinar wurde dem Ingenieur Milenko Mitrović zuerkannt. Den zweiten Preis im Betrage von 4500 Dinar erhielt

dagegen der Pionier des Mariborer Segelflugwesens Ing. Boris Cijan für das mustergiltige Modell eines Schulpapars. Desgleichen wurden Ing. Šostarič und cand. ing. Vojko Humeč, beide aus Maribor, mit einem Preis von 4500 Dinar für ihr Schulpapars ausgezeichnet. Schließlich wurde Ing. Cijan noch ein weiterer Preis von 3000 Dinar für den gemeinsam mit dem technischen Hochschüler Dimitrije Landsberg konstruierten Hochleistungs-Schulpapars zugesprochen. Diese Anerkennung für unsere unermüdlichen Segelflieger seitens der Zentrale des Aeroklubs und des Luftfahrkommandos ist wohl der beste Beweis für die technische Fertigkeit und Schulung unserer Ikarusjünger.

Union-Saal

Vom 12. bis 15. März 1938

Kochkunst (kulinareische) Ausstellung

der Vereinigung der Gastwirtschaftsbetriebe in Maribor

Ferdinand Tertinek aus Vurmat, wobei er mehrere Rippenbrüche erlitt. Er wurde ins Mariborer Krankenhaus überführt.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS
VERSICHERE BEI KRAUS!

Inspektor d. Zednišins zavarovalnice d. d. Vardar, Maribor
Vetrjaška ulica 11, Telefon 2730, neben Pa. Weizl.

m. Tod durch Verbrühung mit heißer Suppe. In Hoče überschüttete sich der einjährige Sohn Anton der Hausgehilfin Therese Cafuta mit einem Teller heißer Suppe, wobei er derart schwere Verbrühungen erlitt, daß er diesen kurz darauf erlag.

m. Liebeskummer. In selbstmörderischer Absicht nahm gestern abends die 23-jährige in der Betnavska ulica wohnhafte Fabrikarbeiterin Marie K. mehrere Veronalpastillen ein. In bewußtlosem Zustand wurde sie ins Krankenhaus überführt, wo man ihr das Leben rettete. Unglückliche Liebe soll das Motiv der Verzweiflungstat sein.

* Die Generalversammlung des Vereines der »Vereinigten Kleintierzüchter« in Maribor findet am 6. März 1. J. um 14 Uhr im Gasthause Furlan, Tržaška 1, statt. 71

m. Jene Südbahn-Altpensionisten bzw. Pensionistinnen und Waisen, die als gewesene Mitglieder der Krankenkasse der ehemaligen Südbahn noch keine Sterbegeldabfertigung erhalten haben, wollen sich diesbezüglich in den nächsten Tagen (ab 15 Uhr) beim Obmann Kores in der Vrbanova ulica 11, Parterre, bzw. beim Schriftführer Keischler in der Vrbanova ulica 12, I. Stock links, melden. — Die Vereinsleitung.

m. Werbevortrag für das Denkmal des Unbekannten Soldaten in Brezje. Der Frontkämpferverband in Ljubljana veranstaltet Sonntag, den 6. d. um 11 Uhr im Saal der Volksuniversität in Maribor einen Werbevortrag für das Denkmal des Unbekannten slowenischen Soldaten in Brezje, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

* Bei dicken Leuten erweist sich das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser als ein sicher und angenehm wirkendes Abführmittel, welches — ohne besondere Diät zu erfordern — auch dauernd angewendet werden kann. Das Franz-Josef-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

m. Wetterbericht vom 2. März, 8 Uhr: Temperatur 6, Barometerstand 738, Wind richtung W-O, Niederschlag 0.

m. Anlässlich der Prager Messe, die vom 11. bis 20. März stattfindet, wurden folgende Fahrtbegünstigungen eingeräumt: 50% auf den tschechoslowakischen Bahnen, 25% bei der dritten und 33½% bei der 2. und 1. Wagenklasse der österreichischen Bundesbahnen sowie 50% bei der Rückfahrt in der Zeit vom 11. bis 30. d. M. auf den jugoslawischen Staatsbahnen auf Grund der Messekarte zum

Preise von 50 Dinar. Außerdem ist kein Transitvisum durch Österreich notwendig. Näheres in den »Putnik«-Reisebüros.

m. Waldbrand. Der Jungwald bei der Burgruine bei Vitanje begann am Sonntag bald nach Mittag zu brennen. Dank dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr von Vitanje konnte ein weiteres Ausbreiten des Feuers rasch verhindert werden, sodaß auch der Schaden nur gering ist.

Aus Celje

Faschingstheater 1938

Celje, 2. März.

»In der Kürze liegt die Würze« lautet ein altes Sprichwort. Doch wer es auf den heurigen Fasching anwenden wollte, ist einigermaßen auf dem Holzweg. Schlag auf Schlag prasselten die Veranstaltungen wie Säbelhiebe auf die leidende Menschheit hernieder, die ihnen vielfach ohne Deckung ausgesetzt war. Doch nicht nur in der eigenen Stadt, nein, auch nach auswärts hatte man Faschingsverpflichtungen. So rief am letzten Sonnabend ein »Bauernball« ins »Vereinshaus« nach Ptuj, wo in toller Fastnachtsstimmung »Buab'n« und »Diandlan« sich »müde wälzten«, während gleichzeitig die »Glasmacher« nach Rogatec ins Hotel Sporn eingeladen hatten, wo man bei den einschmeichelnden Weisen der »Hrastniker Jazz« und inmitten geheimnisvoller Masken »Eine Nacht im Glaspalast« erleben konnte. Etliche aber hat es in jener Nacht auch nach Zalec gezogen, obgleich wir in Celje selbst großen Maskenball hatten. Wohin man also blicken mochte, von überallher lockte Prinz Karneval. Was Wunder, wenn man sich da das Ende des Faschings immer sehnlicher herbeiwünschte, um endlich zur Ruhe zu kommen. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb wollte man aber den Faschingstheater noch gebührend feiern und dazu gab ja der Maskenball des Stadtverschönerungsvereines willkommene und ausreichende Gelegenheit.

Prosit! Es ist die letzte Karnevalsnacht, auf die ein Morgen folgt. . . Doch nicht an dieses Morgen denken! Heut' ist heut' und Denken verdirbt die Stimmung. In toller Lust und wirrem Lärm verfliegt die Zeit. Heiße Körper aneinandergedrängt, mit allerlei buntem Zeug angetan, schieben sich durch den Tanzsaal. Augen glühen hinter Masken, Stimmengewirr und girrendes Lachen erfüllt die rauch- und dunstgeschwängerte Luft. Närrisches Volk tanzt nach närrischer Musik, lacht, flirrt, will alle Genüsse auf einmal erhaschen und all das zusammen nennt man Karneval. Was nützt es — unaufhaltsam fließen die Stunden dem Morgengraue entgegen und im Osten steigt der Aschermittwoch herauf, in seinem Gefolge Katzenjammer und leere Geldtaschen mit sich führend. Kläglich, milde, abgerissene Töne hallen noch durch die sich mehr und mehr lichternden

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 2. März: Geschlossen.

Donnerstag, 3. März um 20 Uhr: »Firma«.

Erstaufführung.

Freitag, 4. März: Geschlossen.

Samstag, 5. März um 20 Uhr: »Troubadour«. Ab. B.

Volksuniversität

Freitag, den 4. März: Prof. V. Petkovšek (Maribor) spricht über den Triglav-Nationalpark.

Montag, 7. Feber und Dienstag, 8. Feber: Univ. Prof. Dr. Bujas (Zagreb) spricht über die »Entwicklung des geistigen und seelischen Lebens auf der Erde«.

Lau-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag der historische Prachtfilm »Der Katzensteg« nach dem berühmten Roman von Hermann Sudermann mit Brigitte Horney, Hannes Stelzer und Otto Wernicke. — Ab Freitag die beste Humoreske »Ritter ohne Furcht und Tadel« mit Stan Laurel und Oliver Hardy. — In Vorbereitung »Der Tiger von Eschnapur« mit La Jana, der erste Teil des »Indischen Grabmals«.

Union-Tonkino. Der Clou der Saison: Greta Garbo und Robert Taylor in dem deutschsprachigen Großfilmwerk »Die Kameliendame« nach dem berühmten Meisterroman von Alexander Dumas. Nach Verdis Vertonung der »Traviata« hat nur die »Kameliendame« auch im Film Ewigkeitswert erlangt, wozu ihr in erster Linie die Kunst der göttlichen Greta Garbo verhalf. Ein Prachtfilm, der für jedermann ein Erlebnis bedeuten wird.

Apothekenachdienst

Vom 26. Feber bis einschließlich 4. März versehen die Sv. Arch-Apothek e (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20. Tel. 20—05, und die Magdalena-Apothek e (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22—70 den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 3. März.

Ljubljana, 12 Schallpl. 13.20 Frauengesang. 18 Konzert. 18.40 Richtig slowenisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Ballettmusik. — Beograd, 18.15 Tanzmusik. 19.30 Nationalvortrag. 20 Sinfoniekonzert. — Prag, 16.10 Leichte Musik. 17.50 Deutsche Sendung. 19.40 Operettenmusik. 20.25 Hörspiel. — Budapest, 17.30 Militärkonzert. 19 Zigeunermusik. 20 Vortrag. — Zürich, 18.10 Schallpl. 20 Konzert. — Paris, 19.30 Orgelkonzert. 21 Konzert. — London, 19.20 Konzert. 22.55 Hörspiel. — Straßburg, 20.30 Lieder. 21.30 »Cosi fan tutte«, Oper von Mozart. — Rom, 19.30 Konzert. 21 »La Bohème«, Oper von Puccini. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 Lustspiel. — Wien, 7.10 Frühkonzert. 11.25 Bauernmusik. 12 Konzert. 16 Sinfoniekonzert. 17.20 Holl. Volkslieder. 19.50 Wiener Lieder. 20.25 Hörspiel. — Deutschlandsender, 18 Klaviermusik. 19.10 Bunte Stunde. 20 Opernabend. — Berlin, 18 Konzert. 19.10 Aus Opern. 20 Tanzabend. — Breslau, 18 Vortrag. 19.10 Reisevortrag. 19.30 Sinfoniekonzert. — Leipzig, 18 Vortrag. 19.10 Fröhliche Musik. 20 Opernmusik. — München, 17.10 Heiteres aus Opern. 19.10 Aus Tonfilmen. 21.20 Sinfoniekonzert.

Säle und Gänge des »Narodni dom« und dann bleiben nur noch Papierschlangen, Zigarettentummel und Staub als Zeugen einer wilddurchtanzten Nacht. Der lange Besen fährt über das glatte Parkett und räumt auch diese letzten Überbleibsel fort, darunter eine leere Maske, die totenstarr ins Nichts schaut — Faschingstheater.

c. Vom Sotolgau Celje. Kürzlich hielt der Sotolgau Celje seine Hauptversammlung ab. Der Sotolgau Celje ist sich aus 62 Einheiten zusammen (53 Vereine und 9 Abtei-

lungen). Er zählte Ende 1937 5227 ordentliche Mitglieder (3757 Männer und 1470 Frauen), 1050 Jünglinge (619 Burschen und 431 Mädchen) und 1014 männliche sowie 1615 weibliche Jugend, also insgesamt 9407. Präsident des Solofaues Celje ist Herr J. Smerentič. Vizepräsidenten sind die Herren B. Dolšec (Brezice), Franz Cepič und Dr. Milko Srašovec aus Celje. Als Schriftführer wurde Herr Dr. S. Lora gewählt.

c. Sterbefälle. Im abgelaufenen Monate haben in Celje 33 Personen, davon 11 daheim und 22 im öffentlichen Krankenhaus.

c. Der Torlauf auf dem Smohor. Vor Tagen fand auf dem Smohor ein Slalomlauf statt, der vom Sportklub Laško durchgeführt wurde. Schnellster im Slalomhang (180 m Höhenunterschied bei einer Länge von 700 Metern) war Fritz Jelen vom Stilklub Celje, der in einer Gesamtzeit von 2:39.1 Minuten herunterkam. Zweiter wurde Mitro Mirković vom Slowen. Alpenverein in Celje mit 2:47.6 Minuten. Dieser Zeit stand aber sein Vereinsbruder Janko Mestrov mit 2:50 Minuten nur wenig nach. Karl Jelen (Stilklub Celje) benötigte für beide Läufe 3:46.1 Minuten und besetzte den 8. Platz unter 15 Wettläufern aus Celje und Laško.

c. Kino Metropol. Heute, Kerschmittwoch zum letztenmal: „Jagd auf Menschen“ mit dem berühmten Volkshund Rin-Tin-Tin u. Nadie Cooper in den Hauptrollen.

Heitere Ecke

Gustav ist ebenfalls beharrlich. Und bestürmt eine Maske. Und fleht und bittet.

„Ich versteh dich einfach nicht!“ antwortete sie schließlich. „warum bestehst du auf so etwas? Was soll das sein im Leben einer Frau, die genau den Pfad der Tugend wandeln möchte!“

Entgegnet Gustav väterlich: „Ein Umweg, mein Kind...“

Und Schwerenot versucht ein Mädchen zu entzücken: „Du, ich kann meinen Atem vier Minuten lang anhalten!“

„Beim Tauchen, wenn du unter Wasser schwimmst, Liebling?“

„Aber Kleines, was soll denn das? Wer küßt den unter Wasser?“

Sport

Die Liga startet

Sonntag, den 6. d. wird in der Nationalliga die erste Runde in diesem Jahre um die jugoslawische Fußballmeisterschaft ausgetragen. Zur Durchführung gelangen fünf Kämpfe, und zwar:

In Ljubljana: „Ljubljana“ gegen „Concordia“.

In Zagreb: HSK gegen BSK.

In Beograd: „Jedinstvo“ gegen „Gradjanski“ BSK gegen „Dabul“.

In Sarajevo: „Slavija“ gegen „Jugoslavija“.

Verlosung des Frauen-Mitropa-Cup

In Anwesenheit der Cupstifterin J. M. Königin Maria sowie des Ministers für Körperkultur Dr. Miletić wurde am Sonntag im Beograder Außenministerium in feierlicher Weise die Verlosung der Wettkämpfe um den Frauen-Mitropa-Tenniscup vorgenommen. Die Spiele werden nach dem Davis-Cup-System ausgetragen. Die Teilnehmer sind Jugoslawien, Österreich, Ungarn, die Tschechoslowakei, Polen und Italien.

Die Verlosung ergab folgende Reihenfolge, der zufolge Ungarn und Polen in der ersten Runde spielfrei sind:

- | | |
|---------------------|-------------|
| 1. | Ungarn |
| 2. Italien | { } |
| 3. Österreich | |
| 4. Tschechoslowakei | { } |
| 5. Jugoslawien | |
| 6. | Polen |

Die Sieger aus der Runde spielen in der zweiten Runde gegen Ungarn bzw. Polen, womit auch bereits die beiden Finalisten ermittelt werden.

Die erste Runde muß bis zum 1. Juli ausgetragen werden, die zweite bis zum 1. September, worauf das Finale am 10. September stattfinden wird. Im nächsten Jahre soll die Konkurrenz durch die Teilnahme Rumaniens Deutschlands u. der Schweiz erweitert werden.

: In Mojstrana bringt am 6. d. der Ski-Klub Društvo Mojstrana einen Staffellauf

über viermal 10 Kilometer sowie einen Sprunglauf zum Austrag.

: Ein Groß-Country veranstaltet am Sonntag, den 6. d. der Est. Skiförbund eine Strecke von 6 bzw. 2 Kilometer.

: Birger Ruud, Norwegens Olympiasieger im Sprunglauf, weist zurzeit mit seinem Bruder Sigmund in Amerika, wo er auf der Olympiaschanze in Lake Placid mit 66 Meter den weitesten Sprung erzielte.

: Beim Tennisturnier in Beaulieu, das in Herren-einzel Bunter als Sieger sah, gewannen Austin Hughes das Herrendoppel und die Engländerin Scriven das Dameneinzel, wobei sie im Finale die Polin Jędrzejowska 5:7, 6:3, 6:3 zu schlagen vermochte.

: Die Herren-Tennismeisterschaften von Deutschland wurden in Bremen zum Abschluß gebracht. Das Herrendoppel gewann der Schwede Schroeder, der im Endkampf den Deutschen Göpfert 6:1, 6:1, 5:7, 5:7, 8:6 schlug. Das Dameneinzel gewann die Deutsche Zehden gegen die Österreicherin Wolf mit 6:3, 6:3. Das Herrendoppel holten sich Göpfert-Deutinger, das Frauendoppel Zehden-Kollet und das gemischte Doppel Zehden-Göpfert.

Film-Ecke

Indischer Film

„Der Tiger von Chinapur“ und „Das indische Grabmal“, nach dem Roman von Thea von Harbou, wurde in zweijähriger Filmarbeit an Ort und Stelle gedreht. Wenig an diesen prächtigen Filmen ist Kunst oder Atelierarbeit. Naturaufnahme schon die Einfahrt in Bombay, wo unter 1.200.000 Einwohnern 4000 Europäer, meist Engländer, leben, der Hafen, die Paläste und Villen im Europäerviertel, das Luxushotel Taj Mahal, der Tanjore in der eleganten Halle usw.

Interessanter noch, von märchenhafter Schönheit die Aufnahmen, die in Udaipur, Indiens herrlichster Fürstenstadt, gemacht wurden, u. zw. mit Unterstützung Sr. Hoheit des Maharadschas von Mewar oder Udaipur, Oberingenieur C. Eugen Reif

(Schwiegerohn der in Maribor lebenden Schriftstellerin Marianne v. Besten), Chef der Siemens-Konzern-Niederlassung in Bombay, lebte zwei Jahre am Hofe des Fürsten von Udaipur und befehligte dort die Stelle eines Staatsrates. „Sohn der Sonne“ nennt der Maharadscha sich, der anlässlich seiner Krönung zum erstenmal nach Europa reiste, auf seinem eigenen Schiff mit einem Gefolge von hundert Personen, der in seinen Schatzkammern Goldbarren liegen hat, die man als europäische Staatskasse fälschen könnte. Durch die Vermittlung und das bereitwillige Andiehandgehen von Oberingenieur Reif gelang es dem Ingenieur Willy Eichberg, den Berliner Kameralenten und Künstlern, diesen prächtigen Indienfilm zu drehen.

Auf einem hohen Plateau über einem kristallinen Bergsee das feenhafte Schloß mit einem sieben Stock hohen Hauptgebäude. Herrliche Marmorpavillons, Türme, Gärten heben sich in blendender Weiße vom tiefblauen Himmel ab. Glorietten, Tempel, Schatzkammern wechseln mit entzückenden Gärten voll exotischer Blumenpracht, schlanken Palmen, hohen Tamarinden- und Mangokäumen. Tiefer gelegen die Stadt mit ihren monumentalen Torbauten, zahlreichen Schloßtempeln und Moscheen, überragt von steilen Graten und wildgeackten Höhen, die von blendendweißen Luftschiffen, Tempeln und trübigen Festungen gekrönt werden.

Oft unternimmt der Fürst Ausfahrten auf seinem Lugsdampfer oder gibt Festlichkeiten auf dem See von zauberhaftem Reiz. Ein Märchenreich die Insel Jag Mandir, Weiße Marmorschalen Tempelchen, Pavillons und Paläste spiegeln sich in dem klaren Wasser. Aus Tropengärten strömt bezaubernder Duft. Ein Paradies, das zum Träumen einladet. Dort träumten auch die deutschen Künstler, dort feierten sie wunderbare Feste, vor allem aber: dort arbeiteten sie zwei Jahre und brachten uns als Ergebnis ihres Schaffens den herrlichen Indienfilm.

Kottels Ehefrau war vom letzten Maskenball nicht mehr nach Hause gekommen. Kottels Frau blieb verschwunden, bis Kottel einen Detektiv beauftragt hatte...

„Sie haben also meine Frau entdeckt?“ fragt Kottel, „erzählen Sie mir, wie fanden Sie sie?“

Sagt der Detektiv: „Wenn Sie wirklich meine Meinung wissen wollen? — Ziemlich häßlich.“

Annemarie

Roman von Paul Gail

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. F. Unverricht, Bad Sachsa.

Aus dem nebenan liegenden Saal drönnert der laute Takt der Musik, und da schlenkert Fritz Kratochmisch, offenbar etwas erschrocken, doch lieber aus dem Zimmer.

Trautmann lächelt ein bißchen und setzt sich wieder an den Tisch. Das Mädchen hat noch etwas Angst in den Augen, aber auch ein zages Staunen ist darin.

„Dschingda — Dschingda — hum!“ Klingt es aus dem Saal.

Das Mädchen greift mit der leicht zitternden Hand nach dem Hals, um den ein dünnes, silbernes Stelchen hängt, und als Anhänger daran ein kleines, silbernes Sternchen mit einem blauen Glasstein in der Mitte. Ein anspruchsloses, schlichtes und billiges Schmuckstück.

„Was für ein hübsches Sternchen“, sagt Trautmann.

„Ein Glücksstern — wenn es auch nur ein Glasstein ist. Aber nun lassen Sie mich gehen, bitte. Die Leute sehen noch immer her, und wenn Ihnen meinetwegen hier —“

„Etwas zustoßen sollte?“ unterbricht Trautmann lächelnd. „Ach — so sind die Burschen hier, auch nicht. Ich kenne sie doch.“

Er hebt das Glas und trinkt dem Mädchen zu.

„Trinken Sie nur in Ruhe aus.“

Sie gehorcht.

„Ja, ja — murmelt er, „ich kenne die Mädchen hier“ und es klingt, als spräche er es nur für sich.

Er gerückt die Zigarette im Aschenbecker und steht sich in dem Wartezimmer um. Neugierige Mädel kreuzen ihn vorstellend. An der breiten gelben Doppelstange zum Saal tanzen einige Paare vorbei, da stampft gerade auch Kratochmisch mit einem Mädel vorbei.

„Na, sehen Sie, Meines Fräulein? Ihr stürmischer Verehrer hat sich wieder getrübt.“

„Aber wenn er wieder hereinkommt —“

„I wo. Tut er nicht. So jungen Burschen rumort's nun mal im Blut, wenn's im „Krug“ lustig zugeht und zudem draußen der Frühling über die Felder und Wiesen raunt.“

Aber dann lächelt er.

Er schiebt das Glas beiseite und sagt: „Den schönen Walzer haben wir ja hinter uns, und ausgekostet haben wir auch. Da könnten wir ja noch ein bißchen an die frische Luft gehen. Ständig ist es hier drinnen — und draußen duften die Wiesen.“

Ja das Mädchen hatte hier drinnen keine Ruhe mehr nach dem Intermezzo. Trautmann rechnet schnell mit dem Wirt ab und hat dann Eile, hinter dem schon aus der Tür schlüpfenden Mädel zu bleiben.

„Hallo — nur nicht zu flink“, ruft er ihr draußen gedämpft nach. Die letzten neugierigen Fensterblicke sind verschwunden. Leer ist es vor dem Dorftrug. Die hohen Bäume auf der Aue rauschen laut im Nachtwind.

Trautmann geht Seite an Seite mit dem Mädchen die einsame Dorfstraße entlang. Kein Wort sprechen sie. Und dann bleibt er plötzlich stehen und legt den Arm um die schlankste Mädchengehalt. Er spürt das leichte Zittern darin — er steht in einer heißen und glücklichen Beklemmung in das Gesicht, das zu ihm aufblickt und nun ganz im blauen Licht des Mondes steht.

„Mädel — liebes —“, flüstert er und steht sie fester an sich. „Wer bist du?“

Sie schüttelt kaum merklich den Kopf und hat ein rührend lächelndes und hingebendes Lächeln um den leicht geöffneten Mund.

„Nicht fragen — nein, nein.“

Einige Augenblicke lang sehen sie einander stumm an. Duft der Sommernacht umschwebt sie. Hinter dem Baum, an dem sie stehen, ragen Goldregensträucher empor und leuchten mit den gelben Blüten über ihre Köpfe.

Abschiednehmen vom Junglein, denkt Trautmann, von den Träumen, den großen Verliebtheiten und seligen Torheiten.

Ein bitteres Gefühl will in ihm hochsteigen, aber dann steht er den geöffneten roten, jungen Mund vor sich — steht die leuchtenden Augen in dem hellen Gesicht — und preßt seinen Mund auf die jungen Lippen, die wohl auf diesen Kuß gewartet haben — die so weich und so durstig sind, die in aufbrechender Glut leise zucken und sich dann in einem leisen Seufzer der süßen Unentrichtbarkeit dieser Minuten ergeben.

Mit einer stürmischen Leidenschaft schlüpfen sich zwei schlank, weiche Arme um Trautmanns Hals —

„Mädel — Meines, seliges —“

Ein toller Kuß ist es, der ihn aufflammen läßt. Es ist eine Umarmung von maßloser Leidenschaftlichkeit, Sehnsucht und Glückseligkeit.

Und dann läßt Trautmann mit einemmal die umschlingenden Arme sinken, er taumelt ein wenig gegen den Baum zurück — denn plötzlich hat sich das Mädchen zurückgebogen; noch einmal leuchten ihre Augen hell in die seinen — mit lächelnder Gesichtsbildigkeit hat sie sich von ihm gelöst — und rennt in die Dunkelheit hinein.

Eine Sekunde lang steht Trautmann sehr bestürzt, dann eilt er hinterher und ruft — er weiß nicht was.

Aber die leichte, flatternde Gestalt ist schneller als er. Wie ein Zerrwisch fliegt sie dahin durch die blaue Nacht — jetzt — jetzt — sie nicht wirklich über einen der Staketenzäune? Trautmann purzelt schneller — da laucht eine Gestalt vor ihm auf der Dorfstraße auf, steht etwas massig und polypenhaft da und sagt:

„Ah — Herr Baron? Ich wollte Sie gerade suchen gehen. Unsere Kaffeemühle dreht sich wieder.“

„Hat er was „gemerkt“? Jedenfalls tut er so, als hätte er nichts gesehen und gehört.“

„Ja — ja — na, dann können wir ja“, flüstert Trautmann hervor und streicht sich das wirre Haar zurück.

„Wirklich eine recht warme Sommernacht, Schwente“, murmelt er, indem er die Straße weitergeht. „Ja — also —“

Er blickt nach links und rechts über die niedrigen Häuse hinweg. Kein flatternder Schatten mehr ist zu sehen. Kein flüchtiger Schritt mehr zu hören.

War das alles eben ein Traum — oder Wirklichkeit?

Schwente räuspert sich ein bißchen und pflückt sich, da sie nun beide aus dem Dorf herauskommen, ein paar Frühlingsblütenzweige im Vorbeigehen von den Chausseebäumen. Trautmann sagt kein Wort mehr.

Erst als er wieder im Fond sitzt, geht ein leichtes Lächeln über sein Gesicht. Der Motor summt. Schwente gibt Gas — der Wagen surrt weiter durch die Bruchnacht.

Selbstames Mädel — jinniert Trautmann. Er atmet in tiefen Zügen den Geruch der Felder und Wiesen. Und seltsam, daß er gerade dieses Abenteuer dort haben mußte — wo einstmal — in Langemoor eine halbe Stunde nur von Erlenried entfernt sich, der Herrschaft der Trautmanns befand. Rittergut von viertausend Morgen, fette Wiesen, Keder und Weiden, vorbei — alles vorbei! War es nicht, als ob die alte Heimat, der Zauber des einstigen Kinderlandes ihn in diesem Abenteuer noch einmal grüßen wollte — einen Tag, bevor — das neue Leben begann?

Plötzlich fühlt er etwas Kühles am Gesicht der linken Hand. Er wischt mit der Hand darüber und erschrickt. Das — das ist ja ein Knetchen. Es hängt verhält in der Schalle der Armabanduhr.

(Fortsetzung folgt).

Wirtschaftliche Rundschau

Geflügel- und Eiermarkt

Geflügel.

Auf den inländischen Märkten ist die Lage nach wie vor wesentlich unverändert. Die Zufuhren nehmen ab. Auch die Nachfrage läßt nach, weshalb die Notierungen mehr oder weniger die bisherige Höhe behaupten. Die Ausfuhr ging zurück, besonders nach Deutschland, da die für Februar festgesetzten Kontingente bereits erschöpft erschienen. Das italienische Geschäft konveniert einstweilen nicht, da die dortigen Importeure äußerst niedrige Preise bewilligen, weshalb sich die Belieferung dieses Landes mit Geflügel derzeit nicht lohnt. Für die nächsten Tage wird eine Belebung der Geschäftstätigkeit erwartet, da die für deutsche Rechnung auf Grund der Märzkontingente getätigten Abschlüsse effektiert werden müssen. In der Wojwodina wird altes Geflügel mit 8.50—9 Dinar pro Kilo bezahlt.

In Italien, vor allem am Mailänder Markt, ist die Tendenz jetzt ausgesprochen fest. Jugoslawische Ware erzielt gegenwärtig bessere Preise und werden durchschnittlich 5 Lire pro Kilo Lebend gewicht, franko Adelsberg, unverzollt, bewilligt.

Die Ausfuhr nach Deutschland beginnt in den nächsten Tagen. Geschlachtetes Geflügel wird dorthin nur in geringeren Partien abgefertigt. Größtenteils werden steirische Poulards abgesetzt. In der vergangenen Woche notierten: inländische Hennen I. 1.80, II. 1.60 Mark pro Kilo, ausländische Ware

um 20 Pfennig weniger, ausländische Backhühner I. 1.75, II. 1.55, Gänse I. 2.30, II. 2, inländische Enten 2.20, Hamburger 2.30, ausländische I. 1.75, II. 1.55 Mark pro Kilo.

In Oesterreich ist die Tendenz flau. I. geschlachtete Gänse werden zu 2, II. zu 1.60, Junggeflügel zu 2.25—2.30, Hennen zu 2 und Enten zu 2.10—2.20 Schilling per Kilogramm gehandelt.

Eier.

Auf den jugoslawischen Märkten ist die Stimmung uneinheitlich und keineswegs rosig. Die Preise gehen weiterhin zurück, da die englischen und Schweizer Märkte wegen der niedrigen Preislage für den Absatz derzeit nicht rentabel sind. Durchschnittlich werden für die Eier 37 Para pro Stück bewilligt. Für England wurden 2 Waggon zu 200 Kisten disponiert, für die Preise zu 72 Schilling, cif London, unverzollt, erzielt wurden.

In England verhalten sich die Käufer reserviert, da Eindeckungen vorderhand nicht vorgenommen werden. Durchschnittlich bewegen sich die Preise auf der Höhe von 76 Schilling. Vor einigen Tagen notierte jugoslawische Ware noch 84 Schilling pro Kiste.

In der Tschechoslowakei wurde am Samstag ein Waggon Wojwodinaer Ware zu 70 Kisten abgesetzt, wobei für die Eier ein Preis von 520 Kronen für 54-55-er Ware, franko Prag, erzielt wurde.

Börsenberichte

Ljubljana, 1. d. M. Devisen: Berlin 1734.28—1748.16, Zürich 996.45—1003.52, London 214.91—216.97, Newyork 4256—4292.32, Paris 139.44—141.38, Prag 150.64—151.74, Triest 224.84—227.93; österr. Schilling (Privateclearing) 8.43, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.40.

Zagreb, 1. d. Staatswerte. 2 ein halb proz. Kriegsschaden 454—460, 4 proz. Agrar 60—61, 4 proz. Nord-agrar 60—0, 6 proz. Begluk 89.50 bis 91.50, 6 proz. dalmatinische Agrar 89 bis 91.25, 7 proz. Investitionsanleihe 98 bis 100, 7 proz. Stabilisationsanleihe 95—0, 7 proz. Hypothekbankanleihe 99 bis 101, 7 proz. Blair 90.50—92, 8 proz. Blair 96—99; Agrarbank 222—223.

× **Amtliche Umrechnungskurse für März.** Der Finanzminister hat für den Monat März d. J. die Umrechnungskurse für ausländische Zahlungsmittel wie folgt festgesetzt: Napoleondor 298.50, türkisches Goldpfund 339.70, engl. Pfund 238, amerikanischer Dollar 42.76, kanadischer Dollar 42.56, Reichsmark 14.50, Zloty 8.15, österr. Schilling 8.40, Pengö 8.60, Belga 7.40, ägyptisches Pfund 240, türkisches Papierpfund 34.70, bras. Mil-reis 2.45, argentinischer Peso 12.35, chilenischer Peso 1.30, 100 albanische Franken 1415, 100 französische Franken 155, 100 Schweizer Franken 1000, 100 holl. Gulden 2384, 100 Lewa 45, 100 Lei 32, 100 Drachmen 39, 100 Lire 226, 100 dänische Kronen 955, 100 schwedische Tschechokronen 150.50, 100 finnische Mark 94.50, 100 Lat 808, 100 iranische (persische) Rials 100 Dinar.

× **Ungünstige Vieh- und Fetteexporte im Jänner.** Nach vorliegenden Daten war im Monate Jänner d. J. die jugoslawische Viehausfuhr sehr ungünstig. Es wurden Rinder im Werte von nur 5.6 Millionen Dinar ausgeführt gegen 19.2 Millionen vor einem und 6.2 Millionen vor zwei Jahren. Der Pferdeexport belief sich auf 3.1 (4.2, 2.8) Millionen Dinar. An Kleinvieh wurden 1 (1.1, 2.3) Millionen Dinar im Auslande abgesetzt. Stark zurückgehend ist auch die Schweineausfuhr, die sich auf 26.9 (42.5, 30) Millionen Dinar stellte. Unbefriedigend ist ferner die Fleischausfuhr, die im Jänner 13.2 (im Vorjahr 18.2) ausmachte, wie auch die Speckausfuhr, deren Wert

sich auf 1.2 (10.6) Millionen Dinar stellte. Die exportierten Eier machten 6.9 (10.6) Millionen Dinar aus. Etwas befriedigender war die Geflügelausfuhr, die bei Lebendgeflügel 3.1 (2.6) und bei geschlachteter Ware 16.6 (9) Millionen ausmachte. Eine Erhöhung ist ferner bei Fett zu verzeichnen, das im Werte von 23.3 (3.9) Millionen Dinar ausgeführt werden konnte. Insgesamt ging der Wert des exportierten Viehes und der Viehprodukte um rund 12.5 Millionen Dinar zurück.

× **Wiener Schweinemarkt vom 1. d.** Zufgeführt wurden 9846 Schweine, davon 6463 aus dem Ausland. Es notierten: Prima Fettschweine 1.74—1.76, mittelschwere 1.58—1.63, alte 1.45—1.56, Bauernschweine 1.57—1.66, gekreuzte 1.55 bis 1.75, Fleischschweine 1.40—1.62 Schilling pro Kilo Lebendgewicht.

Wieder einmal war Krach. Pauline weinte: »Ich habe viele gute innere Eigenschaften!« Brumme Paul: »Dann laß dich wenden!«

Feuilleton

Das Album

Von Paul Reinke.

Damals vor Jahren — wir wissen es noch genau, lag es bei der Großmutter in der guten Stube auf dem ovalen Tisch der in der Mitte des Zimmers stand.

Das Photoalbum!

In Samt gebunden, mit einem kleinen kunstvoll versehenen Schloß, vielleicht noch mit einem ebenso kleinen geschliffenen Spiegel in der Einbanddecke. Und wenn wir einmal ganz artig, oder vielmehr einmal nicht ungezogen waren, durften wir die dicken Seiten mit den Bildern herumblättern.

Was war da alles zu sehen!

Die Großmutter als Braut, der Großvater auf der Wanderschaft als Geselle vor dem Kölner Dom. Tante Olga als Briefträgerin auf einem Maskenball, man schrieb damals 1860.

Auf der Rückseite der Bilder stand, daß die Platten aufgehoben würden für Nachbestellungen. Dann schloß die Großmutter das Album und einmal war mir, als habe ich Tränen in ihren Augen ge-

Etwas von der Keimfähigkeit der Gemüsesamen

Jetzt, wo die Zeit des Säen von Gemüsesamen da ist, kann jeder Kleingärtner seinen selbstgeernteten Samen nach der Keimfähigkeit prüfen. Wie der Samen beschaffen ist, so wird auch die Ernte. Hier eine kurze Uebersicht: Blumenkohl 4—5 Jahre, Bohnen 2—3, Blätterkohl 5, Dille 2, Erbsen 2, Gurken 6—7, Kraut 4, Kürbis 4, Kümmel 3, Kohl 5, Kerbel 3, Kerbelrube 1, Kohlrabi 4, Karotte 2—3, Möhre 2—3, Mohrrübe 2—3, Melone 5—6, Majoran 1, Neuseeländer Spinat 3—4, Petersilie 3, Pfefferminze 1—2, Porree 1—2, Rosenkohl 4, Rettich 4, Rhabarber 2—3, Rapunzchen 3—4, Radies 5, Salbei 2—3, Schwarzwurzel 2—3, Sellerie 2—3, Spinat 2—3, Salat 3, Tomaten 3, Thymian 2, Telt. Rüben 4, Zuckerrüben 4—5, Zwiebeln 2 Jahre. Nach dieser Zusammenstellung hat demnach der Gurkensamen die längste Keimfähigkeit, dann folgt der Samen der Melone mit fünf bis sechs Jahren. Ein Jahr nur hält die Keimfähigkeit der Kerbelrube und des Majorans an.

Der Himmel im März

Am 21. März 7 Uhr 43 Minuten tritt unser Tagesgestirn, die Sonne, in das Zeichen des Widlers; mit anderen Worten: Tag und Nacht sind einander gleich, u. der Frühling beginnt! Immer sichtbarer gewinnt der lichte Tag die Oberhand, und wenn auch Märzstürme, Schnee und Regen uns noch manchmal zu schaffen machen werden, da ja selbst noch im April der Winter kurze Visiten zu geben pflegt, so ist doch nun des Winters Macht gebrochen, und zuversichtlich blicken wir dem nahenden Frühling entgegen! Immerhin empfehlen wir, mit dem Ablegen der Winterkleidung noch zu warten, um Erkältungskrankheiten vorzubeugen. — Was unser Nachtgestirn, den Mond, betrifft, so ist dieser am 11. März in Erdnähe, am 23. in Erdferne. In dem 31 Tage umfassenden März wechselt der Mond fünfmal. Am 2. ist Neumond, am 9. erstes Viertel, am 16. Vollmond, am 24. letztes Viertel und am 31. wieder Neumond. — Von unseren Planeten ist zu sagen: Der Merkur ist bis zum 20. März unsichtbar; später kann er am Abendhimmel gesehen werden. — Die Venus ist vom 5. März an Abendstern. — Der Mars ist den ganzen Monat hindurch von der Abenddämmerung ab sichtbar. — Der Jupiter ist den größten Teil des Monats über unsichtbar, und erst vom 28. ab kann er für einige Minuten am östlichen Himmel gesehen werden. — Dagegen steht der Saturn Anfang März noch eine Stunde am

sehen, das verstand ich nicht.

Die Zeit ging, jede Zeit geht. Auch die mit dem Samphotoalbum. Eine neue Generation kam, mit ihr neue Dinge. Auch ein neues Photoalbum. Moderner, sachlicher, wertvoller, in Leder gebunden, mit besseren, viel besseren Bildern. Gestern habe ich mir einmal mein Samt-, ach nein, mein Lederphotoalbum angesehen. Sind nicht die Aufnahmen die gleichen?

Da ist man selbst auf einem Eisbär. Das erste Bild. Darunter der erste Schritt ins Leben. Daneben auf der anderen Seite m. einer riesigen Zuckertüte Der Ernst des Lebens. Oh, hätte dieser Ernst ewig gewährt. Mit der Klasse auf einem Schulausflug. Der da ganz rechts steht, ist Walter Haferkorn — W. Haferkorn, der Schulfreund. Heute steht sein Name auf einem Kreuz im Westen, wenn er noch steht, vielleicht hat ihn der Regen schon längst abgewaschen. Auf unserem Bild aber im Photoalbum steht Walter noch immer neben uns. Mit dem Umblättern der Seiten wird man älter, reifer.

Die ersten selbstgeknipsten Photos kommen, als man eben den Wunderkasten zum Bildermachen bekommt. Ja, es war doch wie ein Wunder, selber Bil-

Abendhimmel; vom 13. ab ist er nicht mehr sichtbar.

Bücherschau

b. **Trgovsko-gospodarski leksikon za vsakogar.** Ausgabe des »Enciklopedija znanja«, Ljubljana. Erscheint in Monatsheften. Jahresabonnement 300, Einzelnummer 25 Dinar. Die Gesamterscheinung umfaßt etwa 40 Hefte. Verlag der Umetniška propaganda, Loka pri Zidanem mostu.

b. **Naš rod.** Monatsschrift für die Jugend. Herausgegeben von der »Mladinska Matica«, Ljubljana und kostet samt Publikationen dieses Verlages monatlich 2.50 Dinar oder 30 Dinar jährlich. Nr. 6. Mit zahlreichen Abbildungen, Rätseln usw.

b. **Gradjevinski Vjesnik.** Monatsschrift für architektonische und technische Arbeiten. Zagreb. Nr. 2. Jahresabonnement 120, für das Ausland 150, Einzelnummer 12 Dinar. Mit zahlreichen Abbildungen, Plänen Entwürfen usw.

b. **Zdravje.** Monatsschrift für Hygiene und Gesundheitswesen. Nr. 1-2. Erscheint in Ljubljana. Jahresabonnement 30 Dinar.

b. **Naše gorice.** Organ des Weinbauvereines für das Draubanat in Maribor. Nr. 1. Erscheint monatlich und kostet 20 Dinar jährlich für Mitglieder und 30 Dinar für Nichtmitglieder.

b. **Die Brennessel.** Die neueste Nummer dieser humoristisch-satirischen Wochenschrift ist ausschließlich dem Film gewidmet und enthält nahezu drei Dutzend Zeichnungen, dazu zahlreiche Schnurren und Gedichte.

b. **»Die Woche«** Nr. 9, bringt eine packende Darstellung von den Geschehnissen des Jahres 1888. Im aktuellen Bilderteil zeigt diesmal die neue »Woche« Photos aus dem Leben der italienischen Jungmädchen-Organisation »Littoria-Jugend« und bringt neben vielen Geschichten und Tatsachenberichten Bilder aus aller Welt.

b. **NS.-Funk.** In vielen schönen Bildern hält der neue NS.-Funk den alten Volksbrauch der Fastnacht, die auch der Rundfunk ausgiebig feiert, auf seinen Seiten fest. Der NS.-Funk bringt das ungekürzte Programm aller Sender, bietet ferner für jeden Sender eine besondere Beilage, die auf die wichtigsten Sendungen des in Frage kommenden Senders hinweist.

b. **Ein Blick in Dr. Alois Fischers Geogr.-Statist. Handbüchlein 1938** (Preis Din 22.—, Verlag Freytag & Berndt A. G., Wien VII.) gibt uns eine Unmenge verlässlicher Daten, um die wir Sie fragen können. Das Büchlein weiß einfach alles über sämtliche Staaten der Erde. Es sagt Ihnen die Größe eines jeden Landes nach Fläche und Einwohnerzahl, nennt den Herrscher, weiß Hauptstadt und wichtige Orte mit Einwohnerzahl, berichtet über Produkte und Ausfuhrhandel usw. Wir können es aus Ueberzeugung jedermann bestens empfehlen.

der machen zu können. Mutter und Vater unterm Weihnachtsbaum.

Auf einmal ein Bild in den ersten langen Hosen, fremd kommt man sich vor in dem Konfirmationsanzug. Begann nicht da erst der Ernst des Lebens. Oder begann er mit jenem kleinen Mädchenbild. S. war es, die Franz vorzog. Sehr weh tat es mir damals, aber Franz hat sie auch nicht bekommen. Sie wollte keinen von uns. Ob sie wohl weiß, daß die in meinem Photoalbum klebt, als sie damals gerade siebzehn geworden?

Nun folgen Bilder. Gruppenaufnahmen. Gesichter, die man schnell wieder vergessen. Hier eine Seite, wo einmal ein Photo gewesen, das eines Tages jäh her ausgerissen wurde. U. doch sagt nicht der freie Raum alles, was uns einst um dieses Bild bewegt hat. Dann kommen sonnenerfüllte Ferientage. Unzählige Motive festgehalten im Verkehr der großen Stadt.

Ist so ein Photoalbum nicht ein Ding wie ein Lebensspiegel, den man zurückdrängen kann? Und wenn man dann das Album zumacht, weiß man auf einmal, warum die Großmutter Tränen in den Augen hatte. Man weiß es und kann doch nicht recht sagen warum.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Hausmannskost, gut u. reichlich, bei mäßigem Preis im Zentrum zu vergeben. Anfr. Trafik. Burg. 1871

Koppel - Schreibmaschinen sind deutsche Qualitätserzeugnisse. Bestes Material, leichter Gang modern. Konstruktion. Langjährige Garantie! Auch auf Raten! In allen Größen und Preislagen bei der Generalvertretung Kleindienst & Posch, Maribor, Aleksandrova 44, vis-a-vis Hotel »Meran«. 1141

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut und billig bei »RUDA«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1058

Radfahrer! Eure Fahrräder bedürfen einer Generalreparatur sowie einer neuen Lackierung sowie Emaillierung. Wenden Sie sich an die bekannte mechanische Spezialwerkstätte Justin Gustlinčič, Maribor, Tattenbachova ulica 14. Tel. 21-30, woselbst Sie Ihre Fahrräder auch über den Winter aufbewahren können. 12748

Kompagnon(in) mit 40.000 Din. zur Erweiterung eines Transportunternehmens gesucht. Anträge unter »Kompagnon« an die Verw. 1861

Haarschneiden 3, Rasieren 2 Din. Billiger Friseur Mlinška ul. 8. 1902

Alles für den Park und Garten bekommen Sie! Koniferen, Clematis, Zier- u. Beersträucher, Perenen, Rosen und Obstbäume in großer Auswahl. Auf Verlangen Preisliste gratis bei Michael Podlogar, Arclin, p. Vojnik pri Celju. 1717

Heilkräuter. Verlässliche reine, trockene, riechende, zerkleinerte Heilkräuter kann jedermann in gros bestellen. Auf Verlangen Verzeichnis. Kräutersammler Nasipna 54, Pobrežje. Post Maribor. 1744



Realitäten

Neues Zweifamilienhaus mit großem Garten in Studenci günstig zu verkaufen. Nötiges Bargeld 35.000 Din. Adr. Verw. 1897

Haus mit 2 Wohnungen, großer Garten (Parzelle), auf Verkehrsstraße zu verkaufen. Ob meine 16, beim Rapid-sportplatz. 1903

Bauparcelle 850 m. Spodnja Radvanjska cesta, ist wegen Abreise günstig zu verkaufen. Anfr. Verw. 1904

Zu kaufen gesucht

Kaue altes Gold zu Höchstpreisen. Anton Kifmann, Maribor, Aleksandrova 11. 12785

Zu verkaufen

Billig zu verkaufen: Damen- und Herrenmantel. Tuchent und Polster aus Gänsefedern. Anzufr. Trg svobode 1, Mlekarna. 1905

Schlaf- und Speisezimmer, kaukasisch Nuß, poliert schöne Modelle, günstig zu verkaufen. Anzufragen, auch schriftlich, bei Johann Friedel, Tischlermeister, St. Ili v Slov. gor. 1898

Fahrrad, verchromt, neu billig zu verkaufen. Radvanjska cesta 9-I, links. 1899

Zu mieten gesucht

Suche möbl. Zimmer mit Küche (event. Benützung). Antr. unter »Küche« an die Verw. 1900

Zu vermieten

Möbliertes Kabinett in Parknähe ab 15. März zu vergeben. Adr. Verw. 1820

Sonniges Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vergeben. Steinberger Konrad, Maribor Krčevina, Aleksandrova c. 7. 1865

Sep., reines, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Anzufr. Dr. Verstovškova ul. 6, 2. St. rechts, Pokojninski zavod. 1897

Schöne, sonnseitige Vierzimmerwohnung im Zentrum der Stadt ab 1. April zu vergeben. Anfr. Verw. 1907

Schön möbl., sonniges, sep. Zimmer mit Bad an besseren Herrn zu vermieten. Slovenska ul. 34-II, rechts gegenüber Neger. 1908

Sparherdzimmer, groß, sep. Eingang, geeignet für Pensionisten zu vermieten. Anzufr. Počehova 3, Trafik. neben Kolarič. 1909

Möbl., streng separ. Zimmer sofort zu vermieten. Korošceva 4-I, Tür 6. 1910

Zimmerkollegin wird aufgenommen. Frankopanova ulica 14, Tür 3. 1913

Zur Frühjahrsanpflanzung!

Schöne Blaufichten, Silberfichten, Fichten, verschiedene Alleebäume; Kugel- und rotblühende Akazien, Linden, Ahorn, Eschen, Blutbuchen, Roßkastanien etc. Verschiedene Ziersträucher, Heckenpflanzen, Schlingpflanzen, immergrüne Pflanzen, Obstbäume etc. in allen Größen billigst. Preisliste auf Wunsch gratis. — Uprava veleposestva Tišina, pošta Rankovci (Prekmurje). 1877

Schöne Dreizimmerwohnung, Badezimmer und sonst. Zubehör ab 1. Mai zu vermieten. Schriftl. Anträge unt. »Bahnhof, Park« an die Verw. 1914

Sep. möbl. Kabinett zu vermieten. Korošceva 42-II, links 1906

Offene Stellen

Mädchen für alles, deutschsprechend verlässlich, arbeitssam, wird gesucht. Korošceva ul. 28. 1901

Tüchtige Friseurin wird aufgenommen. Koroška c. 7. 1915

Praktikantin mit Handelsbildung, der slowenischen oder kroatischen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerte in slowenischer oder kroatischer Sprache an die Verwaltung unter »Praktikantin«. 1911

Korrespondenzen

Evangelisch. Brief erliegt. 1912



Ein neuer „durchlüfteter“ Gesichtspuder

Die erstaunliche Erfindung eines Pariser Schönheitsspezialisten

Ein Gesichtspuder, der zehnmal feiner und leichter ist als das jemals für möglich gehalten wurde! Nur ein solcher Puder, den die Luft trägt, gelangt zur Verwendung. Dieses neue und erstmalige Herstellungsverfahren eines Pariser Chemikers wird nun von Tokalon ausgemerzt.



Deshalb verteilt sich der Tokalon Puder auch so glatt und gleichmäßig und bedeckt die Haut mit einem hauchdünnen, nahezu unsichtbaren Schleier von Schönheit. Das Ergebnis ist ein Aussehen von vollkommen natürlicher Lieblichkeit, ganz anders als jenes, das man mit altmodischen, schweren Puderarten erzielt, die den Eindruck des Geschminktseins erwecken. Tokalon Puder enthält übrigens noch immer »Schaumcreme«, wodurch er an der Haut während 8 Stunden haftet. Wenn Sie Tokalon Puder anwenden, wird Ihr Gesicht selbst im überheizten Restaurant niemals »Schönheitskorrekturen« nötig haben. Am Schlusse eines durchtanzten Abends wird Ihr Teint immer noch frisch und frei vom Glänzen sein.

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«!

Sensation des Tages!

Triumph der Filmschönheit!

Dem P. T. Publikum teilen wir höflich mit, dass wir nach beendeten Veranstaltungen und Unterhaltungen eine grosse Ueberraschung vorbereitet haben, u. zw. den wertvollsten und schönsten aller Filme

Die Kameliendame

Die Hauptrollen in diesem einzigartigen Film voll Liebeszauber spielen.

Greta Garbo

und

Robert Taylor

Der Partner Greta Garbos ist nicht nur ein leidenschaftlicher Liebhaber, sondern auch der schönste Mann auf der Welt. Beide sind nach allgemeiner Ansicht der Weltkritik anerkannt das reizendste Liebespaar. Um jedermann zu ermöglichen, sich dieses prachtvolle Filmwerk anzusehen, wird dieser Film **durch 8 Tage** vorgeführt, u. zw.

von Mittwoch, den 2. bis einschl. Mittwoch 9. März.

Gleichzeitig ergeht das Ersuchen, sich die Karten im Vorverkauf täglich von 9 bis 12 Uhr und ab 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zu beschaffen, um einen grossen Andrang an der Kasse zu verhindern. Vorstellungen finden täglich um 16.18.30 und 20.30 Uhr, an Sonntagen, Feiertagen um 14.30, 16.30, 18.30 u. 20.30 Uhr statt. Um zahlr. Besuch bittet

Kino Union